



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927

525 (12.11.1927) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-236646](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-236646)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung freies Haus oder durch die Post monatl. 3. M. 2.80 ohne Zustellgeld. Sonstige Abnahme der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachlieferung vorbehalten. Postbestellkonto 17200 Karlsruhe Haupt-Postamtstelle E. 8. Haupt-Postamtstelle, 11. 4. 6. (Postamtgebäude), 11. 4. 6. Haupt-Postamtstelle, 11. 4. 6. (Schweizerstr. 10/20 u. Poststraße 13. Telephon-Nr. 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Zeile für 10 Tage. Anzeigen 0,40 R. M. Resten 3-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Werkschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgabewerke keine Besondere Bemerkung. Höhere Gebote, Streifen, Beiratsleistungen uim. berechnen zu keinen Erhöhenpreisen für ausgefallene od. befristete Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Kronprinz Carols viermaliger Thronverzicht

Ämtliche rumänische Veröffentlichung interessanter politischer Dokumente

Frauen und Politik

Berlin, 12. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Die der „D. Z.“ aus Bukarest gedrahtet wird, sind die Dokumente des früheren Kronprinzen Carol gestern veröffentlicht worden. Demnach sind im ganzen vier Thronverzichte vorhanden. Der erste erfolgte am 2. Dezember 1818 in Jassy, als Carol und Frau Pombrino zusammen nach Odessa abreisten. Dann lehnte Carol auf Verlangen des Königs Ferdinand zurück, verheiratete aber auf dem Entschluß auf den Thron zu verzichten. Als der oberste Gerichtshof die Ehe für ungültig erklärte, zeigte es sich, daß Carol schon früher folgende Erklärung unterzeichnet hatte: „Ich lege meine Verantwortung gegen die Richtigkeitserklärung der Heiratsurkunde ein.“ Am 19. August 1919 schrieb Carol an Frau Pombrino: „Trotzdem unsere Heirat nichtig erklärt worden ist, habe ich niemals aufgehört, mich als Deinen angeheirateten Gatten zu betrachten.“ An demselben Tage sandte Carol dem König Ferdinand seine zweite Thronverzichtserklärung. Dann droht Carol gegen Ende 1919 die Beziehungen zu Frau Pombrino ab. Er machte dann eine längere Reise über Indien, Japan nach Amerika und heiratete nach seiner Rückkehr die Prinzessin Helena von Griechenland. Gegen Ende 1925 unterhielt Carol fast ganz öffentlich ein Verhältnis mit einer Frau Wolf, genannt Lubescu, der Gattin eines Hauptmannes. Der Skandal war so groß, daß der König energisch einschreiten mußte. Carol wurde nach London geschickt, um den Befehlsgewaltigkeiten der Königin Alexandra beizuwohnen. Er gab sein Ehrenwort nach vor Weihnachten zurückzuführen, trat aber im Auslande mit Frau Lubescu zusammen und sandte von Genua aus eine dritte Thronverzichtserklärung, derzufolge er seinen Verzicht als durch ein unwillkürliches Versehen betrachte. Er verlangte aus dem Verzichtnis der königlichen Familie geschrieben zu werden und hat um das Recht einen anderen Namen führen zu dürfen und verpflichtet sich, das Land vor 10 Jahren nicht wieder zu betreten. Ein Versuch des Königs den Prinzen zur Rückkehr zu bewegen, war erfolglos. Carol blieb in Mailand mit Frau Lubescu und erneuerte am vierten Male seinen

Thronverzicht, in dem er ausführte: — auch verzichte ich auf alle Rechte, die ich nach dem Rahmen der Landesgesetze auf meinen Thron und seine Güter besitze. König Ferdinand rief daraufhin den Thronrat und einige Tage später die Nationalversammlung zusammen. Er erklärte sich mit dem Thronverzicht seines Sohnes einverstanden und regelte die dynastische Frage, sowie die Frage der Regentschaft. Am 26. Februar sandte Carol einen von Mailand datierten Brief an den Patriarchen: „Viele glauben, daß ich das Opfer einer Verschönerung geworden bin, daß ich zu meinem bekannten Entschluß gezwungen worden wäre. Ich kann versichern, daß ich nach meinem eigenen Willen und im vollen Bewußtsein meiner Handlungsweise gehandelt habe.“

Prozess Manolescu

Die Sensation am gestrigen Verhandlungstag des Prozesses gegen Manolescu (Freitag) war das Erscheinen des früheren Ministerpräsidenten und Generals Averescu, der einer der Verteidiger des Angeklagten ist. Averescu erklärte eingehend, er halte das Kriegsgericht für unzulässig. Er bat um eine Pause von 10 Minuten, um in die Akten Einblick nehmen zu können. Das Kriegsgericht gewährte dem General die Bitte. Averescu sagte, er fungiere zum 1. Mal in seinem Leben als Verteidiger vor einem Kriegsgericht. Er habe die Verteidigung des Angeklagten übernommen, nicht weil dieser Unterstaatssekretär in seinem Kabinett gewesen sei, sondern weil ihn die aufrichtigste Freundschaft mit Manolescu verbinde. Die Verhaftung Manolescus sei ungesetzlich. Der Vertreter der Anklage habe selbst zugegeben, daß die Behörden von den Absichten Manolescus genau unterrichtet gewesen seien, noch ehe er von Bukarest nach Paris reiste. Es könne keine Rede davon sein, daß Manolescu eine strafbare Handlung begangen habe. Die Verhaftung Manolescus sei ein Gewaltverbrechen und ungesetzlich. Man habe Manolescu an der Grenze im Augenblick, als man ihn sozusagen auf frischer Tat ertappte, verhaften müssen.

Das Gericht lehnte die Einwendungen Averescus ab. — In der Nachmittags-Sitzung wurde die Anklageschrift verlesen.

Rückblick und Vorschau

Verwaltungsreform und Verfassungsänderung — Der Hauschwamm im Reichsbau — Die Front der Wirtschaftverbände — Bayerische und württembergische Widerstände — Und Baden? — Die Parteien als einzelstaatliche Souveräne

Der gestrige Beschluß des Parteivorstandes und des Reichsausschusses der Deutschen Volkspartei zu den brennenden Fragen der inneren Politik ist, soweit er sich auf die Forderung einer durchgreifenden Verwaltungsreform bezieht, die unter Umständen auch vor einer Änderung der Verfassung nicht halt machen darf, von symptomatischer Bedeutung. Nicht daß dadurch dem Programm der Deutschen Volkspartei, die sich infolge ihrer Vorkriegsbindung mit der alten Nationalliberalen Partei ganz von selbst aus der Partei der Reichsgründung zur Partei der Reichserneuerung geformt hat, ein neuer Punkt hinzugefügt worden ist. Die Idee des Einheitsstaates in geläuterter dem deutschen Nationalcharakter entsprechender Gestalt ist von ihr seit dem Jenaer Parteitag vertreten worden. Aber daß sie offen und freimütig den Hebel dort ansetzt, wohin er gehört, nämlich an die Weimarer Verfassung, ist das Merkmal dieses Beschlusses, der auf die Stellungnahme anderer Parteien nicht ohne Einfluß bleiben wird. Es ist nun einmal so, daß die Zeiten der absoluten Heiligsprechung des Weimarer Wertes, dessen grundlegende Bedeutung auch wir niemals verkannt haben, vorüber sind. Selbst der demokratische Abg. Dr. Koch wird sich heute nicht mehr zu der These bekennen, die er in einem Vorkriegsartikel zum 11. August 1925 aussprach, daß die Weimarer Verfassung höchstens in Kleinigkeiten untergeordneter Art verbesserungswürdig, dagegen im Ganzen unantastbar sei. Je länger je mehr haben wir erkennen müssen, daß der ursprüngliche Entwurf Preußens, des geistigen Vaters der Verfassung, in der Ab- und Begrenzung der Kompetenzen des Reiches und der Länder der am meisten logische und folgerichtigste gewesen ist. Eine gewisse „politische Donau“ hat es freilich auch schon damals in Weimar gegeben, so daß als Ergebnis des Parteihandels und des Kompromißzwanges das Stückwerk des heutigen Zustandes herausgekommen ist, das sich mit jedem Tag mehr als unzulänglich und hinderlich erweist. Parker Gilbert kann den gewiß ungewollten und unverdienten Ruhm für sich in Anspruch nehmen, daß durch sein Memorandum ein erfrischender Wind in die stehende Mauer der Theorie geblasen wurde, die sich mit Akten- und Bücherstaub vermergt, allmählich auch auf das Lebensproblem der deutschen Zukunft gelenkt hat. Bemerkenswert ist dabei vornehmlich der Blickpunkt. Der Reparationsagent, der als Amerikaner nur mit „facts and figures“ zu rechnen gewohnt ist, betrachtet die Notwendigkeit der Lösung vom rein finanziellen Standpunkt, während die deutschen Theoretiker, — begreiflich und berechtigt, aber andererseits auch beschränkend für die deutsche Mentalität —, das Problem vom nationalen, völkischen und kulturellen Gesichtspunkt aus behandeln haben.

Wer gewohnt ist, auf den Pulsschlag der Zeit zu hören, wird mit einer gewissen inneren Genugtuung die Verbreiterung der Front derer feststellen, die seit Jahren den Blick auf die Weiterentwicklung des deutschen Reiches gerichtet haben. Nachdem merkwürdiger Weise die Revolution partikularistische Quellen wieder aufbrechen ließ, die wir längst verächtlich ablehnten, nachdem weiter eine Zeitlang unter französischem Druck die Gefahr der zweiten Rautlinie und bedrohte, trat mit der Destabilisierung einer gewissen inneren Angleichung ein, sodas die Diskussion über das Thema „Reich und Länder“ zeitweilig völlig aus der Debatte entwand. Die folgende Finanzmissere des Reiches, der Länder u. der Gemeinden wandte dann von selbst die Aufmerksamkeit vorerst Einzelner diesem für die Idee des deutschen Reiches in der Form der Republik überaus abträglichen Reden- und Durcheinander zu. Das Schlagwort von dem gefährlichen „Hauschwamm im neuen Reichsbau“, das schon 1925 von dem Heidelberger Staatsrechtslehrer Anschütz geprägt worden war, wurde wohl gehört, aber nicht weiter beachtet. Nun hat der Ausländer Gilbert das Leporello-Register geöffnet — und mit einem Schlag befaßt sich alle Welt mit der „neuen“ Lage, die doch nur die alte und nicht veränderte der vergangenen Jahre ist. Wenn auch nicht mit der gleichen Ausführlichkeit und derselben Wärme, wie in der vergangenen Woche, wird die Erörterung doch in der nächsten Zeit eifrig fortgesetzt werden.

Inzwischen hat sich der Ring geschlossen, der durch die Stellungnahme der größeren wirtschaftlichen Verbände in den vergangenen Monaten geschmiedet worden ist. Am 8. Oktober stand an dieser Stelle der Satz: „Der Reichs-Landbund scheint noch nicht ganz hürrenlos zu sein. Dennoch ist die Entwicklung, die die Einstellung dieser Gremien (d. h. neben dem Reichs-Landbund auch die Verbände der mittleren und kleinen Städte) seit etwa 5 Jahren durchgemacht hat, außerordentlich beachtenswert.“ Auf der Führertagung des Reichs-Landbundes ist nunmehr das Thema ebenfalls eingehend behandelt worden. Es ist bezeichnend, daß der deutsch-nationale Heilsporn Eberling mit seiner Verherrlichung des gegenwärtigen Zustandes und der glorifizierenden Preußens fast allein auf weiter Flur geblieben ist. Dagegen haben die Vorträge, die auf den Generalversammlungen „Verwaltungsrechtliche Möglichkeiten im Rahmen der Weimarer Verfassung“ gebracht waren, unbedingte Zustimmung gefunden. Gleich den anderen großen Verbänden der Wirtschaft verzieht sich auch der Landbund nicht mehr der innerpolitischen Flurbereinigung, nebenbei einem Vergleichsbild, das ihm besonders nahe liegt und deshalb einleuchtend wirkt. Die Tatsachen, die der Hauptredner, Oberregierungsrat Adamek, vorgebracht hat, sind auch einfach einwendend. Es läßt sich in der Tat nichts mehr dagegen einwenden, wenn alten- und ziffermäßig nachgewiesen wird,

Anträge zur Befoldungsreform

Berlin, 12. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Der Hausaufsatz des Reichstages letzte heute die Beratung der Befoldungsvorlage mit der Beipredung der Befoldungsgruppe A (ausstehende Gehälter) fort. Vor Eintritt in die Tagesordnung steht folgender sozialdemokratischer Antrag über das weitere geschäftliche Verfahren zur Erörterung: Im Rahmen der Beratung des Entwurfes eines Befoldungsgesetzes wird für den Gruppenaufbau der neuen Befoldungsordnung das Befoldungssystem von 1920 grundsätzlich als Grundlage gefast. Abg. Schult (Dem.) spricht sich gleichfalls dafür aus, das Gute der neuen Vorlage mit den bewährten Grundzügen von 1920 zu verbinden. Redner entwickelt ein Gruppensystem-Schema mit besonderen Verzahnungen zwischen den unteren und mittleren und zwischen den mittleren und oberen, das nach der Meinung seiner Partei den Zwecken besser entspräche, als die Befoldungsvorlage. Die Stellenzulagen seien dabei in die Grundgehälter einbezogen. Ein solches System schaffe gute Anreizmöglichkeiten. Er sei bereit, diese Vorschläge auszuarbeiten und vorzulegen, damit sie eine Grundlage der Besprechungen werden könnten. Redner mahnte dann auf neue Gärten in der Bemessung der Bohnungsgeldzuschüsse aufmerksam. Endlich bittet er, die unteren Gruppen im Anfangsgebälte höher zu bemessen, etwa um 100 M. in den einzelnen Stufen.

Nach kurzer Erörterung zur Geschäftsordnung wird beschlossen, die Anregungen des Abg. Schult, die dieser nunmehr als Antrag einbringt, schleunigst drucken zu lassen. Ein Regierungsvizepräsident verteidigt die in der Befoldungsvorlage gewählte Art der Gruppeneinteilung, der Versammlung, der Zusammenfassung früherer Gruppen, mit den inzwischen gemachten nicht ersten Erfahrungen und der Absicht, zur Vermeidung organisatorischer Unmöglichkeit. Auf den Namen „Stellenzulage“ wolle die Regierung sich nicht festlegen. Die Vorteile des Zulagen Systems beruhen darin, daß der Verlust von Befoldungsdienststellen vermieden werde und die Beamten in den vollen Genuß des finanziellen Befoldungsanteils kämen. Die Nachteile der sogenannten Stellenzulagen beruhen wohl mehr im Unterbewußtsein der Beamten und entbehren der realen Grundlage, denn diese Stellenzulagen seien unwiderruflich und pensionsfähig.

Satzbeschl gegen Professor Förster

Berlin, 12. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) Der „D. Z.“ wird aus Leipzig gedrahtet: Auf Antrag des Berliner Reichsanwaltes hat der Berliner Untersuchungsrichter gegen den Pazifisten Professor Förster Satzbeschl wegen Landesverrat erhoben. Der Satzbeschl steht in Verbindung mit dem Verfahren gegen den Redakteur Möller, der in der vorigen Woche verhaftet und nach Berlin gebracht worden ist. Professor Förster hält sich gewöhnlich in der Schweiz auf, so daß eine Vollstreckung des erlassenen Befehles z. Zt. nicht möglich ist.

Dr. Luther über die Reichspolitik

In einer Versammlung der Deutschen Volkspartei sprach in Mainz am Freitag über die Richtlinien der Reichspolitik Reichskanzler a. D. Dr. Luther. Er führte u. a. aus: daß man gerade von ihm Anstoß über die Frage, wie eine fortschreitende Verkündigung mit Frankreich gedacht sei, wünsche, sei selbstverständlich, denn sein Name hänge neben dem des Außenministers Dr. Stresemann unter dem Vertrag von Locarno. General Smuts habe schon vor der Unterzeichnung des Vertrages geäußert, die beiden Kardinalstücke des Vertrages seien die viel zu lange Okkupation der Rheinlande und die übermäßige Verärgerung Polens. Die viel zu lange Okkupation sei eine Tatsache, die die Zuhörer selbst am liebsten erleben und gerade dieser Freitag hätte gezeigt, welche Belastungen für das einfache Empfinden mit der Befragung verbunden seien, da man den Tag, an dem Deutschland die Waffen gestreckt habe, in einer für das deutsche Volk nach außen erkennbaren Weise gefeiert habe. Wenn wir uns in Gedanken an die Verhältnisse wenden, wie sich die Weiterentwicklung mit Frankreich gestalten solle, so müßten wir von einer Betrachtung der allgemeinen Lage Deutschlands ausgehen. Auf die Dauer aber könne man nicht von Darlehen leben. Es sei deshalb erforderlich, die inneren Ausgaben einzuschränken, den Export zu steigern. Doch fehlten Kredite und eine feste Endsumme für die Reparationszahlungen. In weiten Kreisen Frankreichs beginne man das auch einzusehen. Die Fortdauer der Befragung sei nach dem Abkommen von Locarno, Deutschlands Eintritt in den Völkerbund und die Entwaffnung durch nichts mehr begründet. Wenn man in der Welt davon überzeugt sei, daß wirklich Frieden herrsche, dann würden wir Kredite viel eher erhalten. Unsere politische Aufgabe sei, in aktiver Friedenspolitik uns wieder politischen Einfluß zu verschaffen. Locarno habe uns in dieser Beziehung im Auslande Ansehen und Achtung gebracht. Auf diesem Wege gehe unsere Politik weiter.

Der Kampf um die Schule

Berlin, 12. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Der Bildungsausschuß des Reichstages legte am Samstag die Einzelberatung des Reichsschulgesetzentwurfes beim dritten Abtag fort, der für alle Klassen der Gemeinschaftsschule Religionsunterricht vorsieht. Ministerialdirektor Pellengahr vom Reichsministerium des Innern gab zu den Worten: „für alle Klassen“ folgende Erklärung ab: „Diese Worte beziehen sich nicht auf die methodische Gestaltung des Religionsunterrichtes. Dieser wird vielmehr durch das Gesetz in seiner Weise verfahren. Der Knudpunkt will auch nicht besagen, daß jede Klasse ihren Religionsunterricht gesondert erhalten muß. Es ist sehr wohl möglich, daß alle Klassen beim Religionsunterricht zusammengeführt werden müssen. Die Fassung will nur zum Ausdruck bringen, daß die Schule Religionsunterricht als ordentliches Lehrfach für alle Klassen einstellen muß. Selbstverständlich ist dabei der Artikel 149 der Reichsverfassung zu beachten. Es ist also bei der Fassung der Regierungsvorlage wohl möglich, daß bei einer Weltanschauung der Religionsunterricht mit dem gesamten Unterricht verbunden wird.“

das die Ausgaben für die Befoldung der planmäßigen Beamten im Verhältnis zu den gesamten Ausgaben der reinen Staatsverwaltung, in Preußen 19 v. H., in Bayern 31 v. H., in Württemberg 44 v. H., in Sachsen 53 v. H., in Baden 43 v. H., in Thüringen 49 v. H., in Hessen 45 v. H. betragen, während sie in Großbritannien nur 14,2, in Frankreich 13,2, in Italien 13,4 ausmachen; wenn weiter belegt wird, wie durch das Gegeneinanderarbeiten der Behörden in Ländern und Reich gerade die Landwirtschaft, zum Beispiel bei der Gründung der Rentenbank-Kreditanstalt, bei der Siedlungsfrage, bei der Posttarifnovelle erheblichen Schaden erlitten hat und die Reichswasserstraßenverwaltung, ebenso wie die Fürsorge für die notleidende Grenzbevölkerung zu wahren Ungeburt geworden sind. Mit dieser Stellungnahme des Landtages ist zu der Front der Befürworter der Reform eine außerordentlich starke Hilfsarmee getreten. Was heute dieser Phalanx an wirtschaftlichen Verbänden noch fehlt, kann selbst bei entgegengekehrter Stellungnahme keine Minderung der Schatzkammer mehr herbeiführen.

Auch die Stellung der politischen Parteien ist im Großen und Ganzen geklärt. Mit Ausnahme der Deutschnationalen, die zum Teil auch rein gefühlsmäßig die Wiederherstellung der früheren dynastischen Zustände betreiben, herrscht von der Sozialdemokratie bis zur Deutschen Volkspartei, bei dieser noch besonders betont durch den geistlichen Beschluß, eine im Prinzip einheitliche Stellungnahme. In einer schwierigen Lage befindet sich allein das Zentrum. Sein linker Flügel und vor allem Dr. Wirth und seine Getreuen sind ausgesprochene Unitarier. Anders dagegen ist die Einstellung in neuen Gegenden, in denen der hohe katholische Adel eine Rolle spielt und vor allem in Süddeutschland, wo die spezifisch weiße Färbung der Bayerischen Volkspartei eine besondere Note in den nicht ganz reinen Meinungsdafford bringt. Bei der aufschlagenden Bedeutung des Zentrums in den süddeutschen Länderregierungen ist daher die Frage nach der Stellung dieser Regierungen von großer Bedeutung. Was in dieser Hinsicht in den vergangenen Tagen aus München und Stuttgart zu hören war, klang nicht gerade erfreulich. Der bayerische Ministerpräsident Feld hat zu den Verhandlungen Gilberts hinsichtlich des gegenwärtig herrschenden Dotationsystems sogar ausdrücklich seine Zustimmung erklärt, weil Gilbert den Grundab aufgestellt hat, daß die Steuern von derselben Regierungsbehörde erhoben werden sollen, die die Ausgaben macht. Herr Feld überließ aber dabei nur, daß Bayern allmählich zum größten Ruinnehmer der Reichsüberweisungen geworden ist. Hat sich doch herausgestellt, daß zusammen mit den Überweisungen aus der Biersteuer, der Erhöhung der Gesamtgarantie und der Verbedingung des 3. H. Bayern in diesem Jahre mehr an Steuern vom Reiche erhält, als es selbst erhoben hat! Man muß der „Kön. Ztg.“ die dieses erstaunliche Ergebnis neuerlicher Finanzpolitik aus Licht gezogen hat, durchaus zustimmen, wenn sie sagt: „Die Hinweise auf das gedrohte Rückgrat der bayerischen Finanzen, die Biersteuer, und auf die vom Reich genommenen Betriebsverwaltungen der Eisenbahn und der Post sind nicht haltbar. Ein Versuch, mit eigenen Finanzmitteln das eigene Staatswesen zu unterhalten, müßte naturgemäß bei der knappen Finanzdecke zu einer Steuer- und Gebührensteigerung führen, die die bayerische Wirtschaft schnell lahm legen würde. Es klingt paradox, aber es ist nicht abzukontern wahr: Gerade der heutige Zustand einer Übertragung von Steuermitteln aus Steuerreichen nach Steuerarmen Gebieten durch die Hand des Reichs hat die Selbsthaltung der Eigenstaatlichkeit ermöglicht.“

Die Wahrheit dieser Feststellung hat man offensichtlich auch in Württemberg verkannt, wo außer dem Staatspräsidenten Bazille auch die Minister Dr. Deßlinger und Weig in Landtag die „Kampfpole“ gegen die natürliche Entwicklung Deutschlands zum Einheitsstaat“ ausgegeben haben. Herr Weig, der dem Zentrum angehört, hat sich sogar zu dem Anspruch verleben lassen, daß seine Partei bei der Schaffung der Weimarer Verfassung „leider mitgewirkt“ habe. Zum Unterschied von den Bayern haben die Württemberger weniger die Manuskripten als vielmehr die politischen Hoheitsrechte in den Vordergrund geschoben und sich sogar über „mangelhafte Abfindung“ beschwert. Dabei haben die drei Minister sich Andeutungen bedient, die bei weitem das übertreffen, was man bisher aus Bayern gemöhnt war. Wie weit freilich die schwarz-rote Sonderpartei im Schwabenland ein Echo finden

wird, kann füglich dahingestellt bleiben. Jedenfalls ist zu dem bayerischen Demittschub eine neue partikularistische Bremsvorrichtung hinzugekommen, die bei der Antitese Nord und Süd nicht außer Acht gelassen werden darf.

Erzweckungswiese weht in Baden kein gleich scharfer Wind. Zwar hat verlangt die „Karlsruher Zeitung“ in einer reichlich dunklen Verlaubarung erklärt, daß an die Aufgabe der staatlichen Selbständigkeit Badens nicht zu denken sei. Der Außer im Streit ist auch bei uns das Zentrum, freilich gedämpft und mit Maß. Erst gestern hat der „Badische Beobachter“ seine Spalten einem Artikel geöffnet, der, wenn auch noch vorsichtig verknäuelert, die Vorteile des Einheitsstaats wenigstens andeutet. Auch der Exponent der badischen Föderalisten, Prof. Dr. Hans Pfeiffer in Emmendingen, der jahrelang in der badischen Zentrumspresse zu Wort kam, ist nur noch sporadisch zu treffen. Wahrscheinlich findet auch in Zentrumskreisen sein verlegener Idealismus, der dem deutschen Volke die „unmittelbarste Selbstverwaltung in den gottgewollten (!) also natürlichen Korporationen: Familie, Gemeinde, Stamm und Stand“ beschreiben will, kein rechtliches Jüngertum mehr. Im übrigen war Baden von jeher das Land des deutschen Südens, in dem der Reichsgedanke am stärksten lebendig war. Es wird sich deshalb vorwiegend gegen die notwendige Weiterentwicklung am wenigsten sperren.

Für den Historiker liegen die Dinge einfach und klar. Das Teilfürstentum der vergangenen Jahrhunderte mit seinen dynastischen Eifersüchteleien und endlosen Kämpfen um die Hausmacht trägt die schwere Schuld an der ohnmächtigen Zerstückelung Deutschlands. Der deutsche Partikularismus beruht weniger auf einer Verschiedenheit der Stämme, als auf der angestrebten Souveränität, früher der deutschen Fürsten, heute der Parteiregierungen und Berufspolitiker, die sich an ihre Stelle gesetzt haben. Die Entwicklung zur endgültigen deutschen Einheit wird nicht rasch vor sich gehen. Noch oft werden wir uns, wo wir den Zeitraffer erschaffen, mit der Zeitlupe abfinden müssen. Aber die Bahn wird frei gemacht werden, wenn der Untergrund eingeebnet wird durch die Zwingung und Befestigung aus der parteipolitischen Feldblide.

Kurt Fischer.

Schädliche Stimmungsmache

Berlin, 12. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Leider erhält die Nervosität, von der Börse und Wirtschaft seit dem Zwischenfall mit dem Reparationsagenten erlitten ist, durch irrtümliche Gerüchte, die von unverantwortlicher Seite ausgetrieben werden, immer neue Nahrung. So hatte heute morgen die „Deutsche Zeitung“ aus Paris melden lassen, die Denkschrift Pariser Gilberts sei unvollständig veröffentlicht und ein wichtiger Teil von ihr abgelehnt worden.

Diese Angabe beruht, wie wir an ausländischer Stelle erfahren, auf reiner Erfindung. Die Nachricht erlösen von vornherein so widersinnig, daß wir auf ihre Wiederberge verzichten haben. Man wird sich erinnern, daß die Reichsregierung ausdrücklich eine Veröffentlichung eines Auszuges abgelehnt hat, um der Gefahr tendenziöser Verdächtigungen vorzubeugen. Ebenso unbedeutend ist die Meldung eines Berliner Mitteilungsblattes, daß von einer bevorstehenden Reise Pariser Gilberts nach Amerika und im Zusammenhang damit mit angeleglichen Plänen Pariser Gilberts zu berichten weiß, die auf eine Verschärfung der Finanzsanktion über Deutschland hinauslaufen. Es ist durchaus möglich, daß Pariser Gilbert, wie er das alle Jahre getan hat, sich auch dieses Jahr zu einem kurzen Urlaub während der Weihnachtsferien nach Amerika bezieht. Von irgend welchen Absichten Gilberts, bei der Gelegenheit auf eine Verschärfung der Ueberwachungsmaßnahmen zu dringen, ist hier nicht das Mindeste bekannt. Maß und Umfang des Ausfallsrechts sind bekanntlich in den Ausführungsbestimmungen des Dawesplanes festzulegen, die ohne Deutschlands Mitwirkung gar nicht geändert werden können. Es ist überaus bedauerlich, daß die Verablauna, die sich in den letzten Tagen doch allmählich dem Licht zu machen beginnt, durch derartige unkontrollierbare Meldungen immer wieder getrübt wird.

Berlin, 11. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichspräsident hat heute vormittag, wie wir hören, den Reichsfanzler und den Reichsarbeitsminister zum Vortrag empfangen.

Für den Kunst der Tricolore, für das symbolhafte Spiel mit dem Kaiserrot und dem Schatten des weißberühmten kleinen Adligen, haben wir wohl noch Verständnis, aber wir können nicht jene leidenschaftliche Begeisterung aufbringen, in die ein ausschließlich französisches Publikum immer wieder versetzt werden wird. Wir sind zu sehr auf das Sachliche eingestellt, als daß wir uns der bloßen Tendenz zu beugen vermögen. Darum werden bei den deutschen Zuschauer weit lebhafter alle jene Szenen fesseln, die nicht der Anekdote, sondern den Tatkunden dienen. Abel Gance, der Autor und Regisseur des Films, hat in diesem ersten Teil der „Napoleon“-Trilogie, der die Zeit von 1781 bis 1793 umfaßt, aus der ein Geschichtswissenschaftler reiches Erbe im Grunde nur ein halbes Dutzend wichtiger Tatkunden herausgehoben und um sie einen — französischen — mit Anekdoten und Legenden verbrämten Mantel gefüllt. Viel zu viele Einzelheiten und Kleinigkeiten wurden aufgeschauelt, aber liebevoll ausgemalt. Sanktionen und Willkuren wühlten bunt durcheinander. Die epische Entwicklung Napoleons, die in den Szenen auf der Kriegsbühne in Wien bereits geschickt angedeutet ist, wird sich an der Entscheidung, d. h. bis zu dem Augenblick in dem symbolhaft der Generalstabschef auf die Landkarte von Frankreich verortet und Paris besetzt wird, nicht folgerichtig durchziehen. Das Filmepos bleibt, das bemittelt aus dieser Film, eine Unmöglichkeit, auch wenn die technischen Möglichkeiten der Drehschichtprojektor auf raffinierteste ausgenutzt werden. Unser Tatkundensinn lehnt Theatralik auch in gedämpfter Erscheinungsform ab.

Der zweite Fehler dieses Films liegt in seiner übertriebenen Länge. Dabei ist das, was wir jetzt in Deutschland zu sehen bekommen, bereits auf die Hälfte der Pariser Uraufführung zusammengekrümmt! Dennoch würden die viel zu weisheitsvollen Szenen der Schneeballschlacht, der Verfolgung durch die Dragoner, des Kampfes mit den Plüten und der Soldatenjahren am Schluß des Films durch erneute Verfilmung erheblich gewinnen. Auf eine Spielzeit von etwa 1 1/2 Stunden zusammengeknüpft, wäre der Film klarer und eindringlicher. Auch der positive Fehler, den der heutige Beschreiber Manheri Napoleon vor den Meistern der Revolution in den Mund legt, verliert durch tabulierten Scherenschnitt nicht nur seine Unwahrscheinlichkeit, sondern auch seine Langeweile.

Von diesen berechtigten Ausstellungen abgesehen, verdient aber der Film mit seiner Fülle interessanter Einzelheiten alle Anerkennung. Deshalb stellt man auch über die schon allzu starke Auffüllung in Episoden hinweg und erfreut sich an der Detailmalerei. Abel Gance arbeitet ebenfalls mit der Massenwirkung. Die Szenen im Rind der Korbellers (deren Festnahme allerdings mehr ozeanischen Malteibern der Gesellschaft, als rohen Revolutionären gleichen) und im Konvent erdrücken hier durch das Wasserangebot. Auch das französische Heer in Italien, in Einzelheiten prächtig, wirkt durch

Badische Politik

Aus der Deutschen Volkspartei

Der Ortsverein Friedrichsfeld der D.V.P. hielt am letzten Donnerstag im Saal des Gasthauses „Rosa und Redarbanhof“ eine Versammlung ab, die einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Der rührige Vorsitzende, Ober-Eisenbahn-Inspektor Aysel, betonte bei seiner Begrüßungsansprache, daß diese Versammlung den Auftakt zur Winterarbeit darstelle. Es sei geplant, jeden Monat eine Versammlung abzuhalten. In der nächsten Zeit soll insbesondere von sachmännischer Seite über Steuerfragen referiert werden. Frau Emma Schmidt-Mannheim hielt darauf einen Vortrag über „Verlorenes Land“, wobei sie die landschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung der abgetrennten Gebiete würdigte. Wohlgeleitete Mitglieder unterstützten die sehr eindrucksvollen Ausführungen. Im Anschluß daran sprach Stadtrat Haas-Mannheim über den „Reichsaufgebotentwurf“ und seine Bedeutung für Baden. Der Redner charakterisierte vor allem die einzelnen Schultypen, die Stellung der Parteien insbesondere der Deutschen Volkspartei zu dem Reichsaufgebotentwurf. Reichsbesall wurde den Rednern gesollt.

Die misslichen Verhältnisse im Memelgebiet

Berlin, 12. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Es scheint, daß man in Berlin die Lage im Memelgebiet nicht so pessimistisch beurteilt, wie man das nach den eingelangten Meldungen über den Konflikt der Mehrheitspartien mit dem Gouverneur annehmen sollte. Richtig ist, daß eine Einigung über die Zusammenfassung des Direktoriums mit dem Gouverneur noch nicht erzielt werden konnte. Vorgezogen war die Ernennung des Dr. Falk zum Präsidenten des Direktoriums, der seiner memelländischen Partei angehört. Diese Ernennung ist aber nicht zu Stande gekommen, weil Dr. Falk abgelehnt hat. Es sind, wie wir hören, nun Bemühungen im Gange, in letzter Stunde doch noch eine Einigung zu erzielen. Sehr begreiflich ist die Erregung über die Auserkennung des Gouverneurs, der den Pandias mit gerichtlichen Strafen bedroht hat, falls er sich belagerndes Verhalten an den Vorkommnissen wendet. Von der rein formalrechtlichen Seite aus betrachtet, mag es zutreffen, daß das Memelgebiet ein derartiges Beschwerderecht nicht enthält. Beschwerden wegen Verletzung der Statuten zu erheben, fällt lediglich den Ratmännern zu. Dagegen bedeutet es zweifellos einen großen Verstoß gegen den Geist des Abkommens, wenn der Gouverneur den Pandias zur Verantwortung ziehen will, falls er derartige Verstoßen zur Kenntnis einer Ratsmacht — es wäre natürlich lediglich Deutschland in Frage — brachte, ein Vorgehen, das nebenbei doch sehr hart das höflich gewollte des litauischen Landesverweisers erkennen läßt. Auf die Mittagsrunde ist übrigens eine Sitzung des memelländischen Landtages festgesetzt, in der man die Situation zu klären hofft.

Letzte Meldungen

Streik in der westdeutschen Schifffahrt

Essen, 12. Nov. Nach einem gestrigen Beschluß hat das im Deutschen Verkehrsband zusammengeschlossene Kanalschiffahrtspersonal heute morgen den Streik angetreten. Das Streikgebiet umfaßt sämtliche Besehären von Oberhausen bis Herne und die Häfen Dortmund, Rheine, Münster, Bielefeld, Bielefeld, Minden und Emden. Die Arbeitsniederlegung ist die Folge von Lohnstreitigkeiten.

Die Grabhändler von Segewold

Riga, 12. Nov. In der Meldung Nijagar Häfiter, daß als Grabhändler des deutschen Heidenfriedhofes bei Segewold zwei Jungen von 14 und 10 Jahren erwischt seien, von denen der erste geistig minderwertig sei, bemerkt die „Rigaer Rundschau“: Ein Wunder, daß nicht ein paar starke Babies als Täter angegeben werden. Für zwei Jungen von 10 und 14 Jahren ist es immerhin eine Leistung, anderthalb Dutzend Grabkreuze umzuwälzen, einige Dutzend Alleenbäume anzukerkern und eine Brücke zu demolieren.

23 Grad Kälte in Schweden

Stockholm, 12. Nov. Aus allen Teilen des Landes wird zunehmender Frost gemeldet. Die niedrigste Temperatur hatte Gärna in Dalarna, von wo 23 Grad Kälte gemeldet wurden. In Norrland liegt schon hoher Schnee.

Napoleon im Film

Zur Aufführung im Mannheimer Ufa-Theater

Ob jene Zuschauer aus unserer Nachbarstadt Ludwigshafen die sich zweifellos unter dem Besuche der gestrigen Premiere die Runge des Napoleon-Films befanden, sich nicht doch einige Gedanken darüber gemacht haben, daß an dem gleichen Tage, der wenigstens zur Zeit in Frankreich den Charakter eines Halbnationalfeiertages angenommen hat, nämlich dem Jahrestag des Waffenstillstandes, in einer deutschen Stadt, nur durch wenige hundert Meter vom Rande des besetzten Gebietes entfernt, in dem der 11. November mit Klagen gefeiert wird, ein Film über die Band läuft, der unsichtbar die Inschrift des Verkäufers Schloßes als Motto trägt: „Allen ruhmreichen Größen Frankreichs“, und vor allem der größten von ihnen, Napoleon? Man könnte an dieses, freilich nur zufällige Zusammenreffen der beiden Mannheimer-Ludwigshafener Lokalereignisse allerhand nachdenkliche Bemerkungen über die deutsche Objektivität und die auch nicht ganz unberechtigte Frage knüpfen, ob sich auch wohl Pariser Lichtspieltheater besetzt finden würden, etwa am 10. Mai, als dem Jahrestag des Frankfurter Friedens von 1871, deutsche Friederichs-Filme aufzuführen. Darauf werden wir wohl noch einige Zeit warten müssen. Wir wollen aber einmal dieses filmischen nationale Kontoforrent beiseite lassen und uns an das halten, was der erste Teil dieser in ihrer Anlage zweifellos großartigen filmischen Trilogie dem Deutschen zu sagen hat.

Ueber Napoleon als Problem ist heute kein Wort mehr zu verlieren. Allein die Tatsache, daß fast ein Drittel der nachgerade in riesengroße angeschwollenen Napoleon-Literatur auf Deutschland entfällt, ist ein sprechender Beweis dafür, daß man auch bei uns sich durchaus der Rolle bewußt ist, die dieser erkannte Reich der Weltgeschichte gewickelt hat. Weder das Leben, noch der Charakter Napoleons birgt heute noch irgendwelche Geheimnisse. Weder Verleumdung noch Verhimmelung, weder Uebertreibung noch Vergewaltigung sind bei uns als Mißbräuche ein Echo. Dagegen lassen wir ihm heute während noch dem verlorenen Kriege, die Gerechtigkeit widerfahren, die ihm als Hündler der Revolution und Antipoden der englischen Politik zukommt. Für die Franzosen dagegen ist Napoleon trotz Revolutions und Demokratie der Nationalheld schlechthin, wobei sie sich verständig erweisen als die „leidenschaftlichen“ Republikaner Deutschlands, die wegen der Friederichs-Friederichs das schmerzliche einer parlamentarischen Interdiktation aufzuführen. Es bedarf daher keiner weiteren Erläuterung, daß dieser Film von Franzosen verfaßt, zuerst für Franzosen bestimmt ist. Deshalb entfällt für uns ohne weiteres alles das, was typisch französisch ist, der andauernden gallischen „Entität“ entspricht und den französischen Nationalidealen zu schmeicheln bestimmt ist.

die Zusammenballung von Waffen, Fahrzeugen und Truppen. Die Geburt der Marellaise ist ein Szenekomplex von ungeschworener Wirkung, das Nebeneinander der Stürme auf dem Meer und im Konvent — ein tatsächliches Meisterstück. Im einzelnen sind die Szenen wie die des jungen Napoleon mit dem Adler auf der Krone, dann des Stürmers und Drängers auf dem Feldensvorsprung von Korsika gegen die untergehende Sonne, oder des jungen Generals, dessen Schatten auf die Menschenrechte fällt, von grandioser Wirkung. Da diesmal Uniformen und Gewänder mit nordischer Hingehalt Treue behandelt worden sind, gewinnt die geschichtliche Glaubhaftigkeit.

Bedauerlich bleibt, daß angesichts der Ueberfülle des Meistens die Einzelheiten vernachlässigt. Der Held der Trilogie ist durch zwei Personen dargestellt. Den jungen Napoleon spielt Rouvenko mit einer erstaunlichen Einseitigkeit. Albert Dieudonné trifft in Masse und Erscheinung mit dem Bonaparte in überstehender Treue. In ihrem Spiel mischen sich freilich Theatralik und Pathos in einer Weise, die mit den uns bekannten Akteuren nicht immer in Einklang stehen. Für die Frauen bleibt in diesem Film der Raum nicht viel Raum. Die merkwürdige Situation, daß die gesamte Nation ihr größtes Filmwerk ausschließlich für Männer anschaffen hat! Die Frauen haben darin nicht mehr zu sehen als Anfertiger und äußere Schönheit, wobei der Darsteller der Madame Tallien die Rolle nebsther. Die Anwesenheit kommt Suzi Vernon als Madame Recarier, obwohl ihr nur wenige Episodenmeter vergönnt sind. Dagegen erscheint uns Gina Ronès als Josephine sehr am Ort. Sie geht über das modern-konventionelle der Filmwelt hinaus. Einzelne Nebencharaktere, so vor allem der Danton Alexander Koubikowsky, sind sehr gelungen. Die Photographie ist teilweise höchste Leistung, obwohl die Verleumdungen und Willkuren, mit denen außerordentlich gearbeitet wird, nach unseren heutigen Ansichten einer bereits überwindenen Epoche angehören.

Als Ganzes genommen, verdient der Film zweifellos auch unsere Beachtung und Betrachtung. Er mag vielleicht als Mahnung und Warnung für ähnliche Experimente angesehen werden. Dessenfalls steht man daraus fest stellen die Vorzüge für den deutschen Nationalfilm. Friederich der Große“, der zur Zeit in Berlin aufgeführt wird, man wird im Abtragen die beiden weiteren Teile der Trilogie schmerzlich vermissen, um zu sehen, ob Abel Gance das Ziel erreicht, das er sich offensichtlich gesetzt hat, der Napoleon des französischen Films zu werden.

Die Vorführung des Films wird in der Wirkuna durch die musikalische Begleitung der Kapelle Orxer eindrucksvoll unterstützt. Die ihr Material hauptsächlich den Werken Beethovens entnommen und damit im Hinblick und schließlich in eine so unangenehme Position begibt, daß auch der verfilmte Napoleon sie nicht, daraus verdrängen kann.

Briefe an die „Neue Mannheimer Zeitung“

Befolgsreform und Privatangelegenheiten

Die wenig sachlich und wenig objektiv gehaltenen Briefe in der „N.M.Z.“ vom Samstag, 5. Nov. veranlassen mich zu einigen Bemerkungen, die zum Nachdenken veranlassen möchten. Glauben die Privatangelegenheiten Ihre Lage verbessern zu können, wenn sie seit 1924 versprochenen — aber bisher nicht gehaltenen — Befolgsreform der Beamten Schwierigkeiten machen? Wird das Vorgehen der Regierung nicht naturgemäß auch auf die Gehälter und Löhne? Und nun schlägt ein Schreiber gar vor, den Beamten das Pensumsrecht zu nehmen und meint an anderer Stelle, „der Staat bekommt Beamte für weniger Geld in Halle und Halle, weil Anwärter in Halle und Halle vorhanden sind.“ Erhofft er sein Los zu verbessern, wenn er das der Beamten noch mehr verschlechtert? Wertwürdige Logik, die nur kurzfristiger Spottismus anwenden kann! Mündt der Briefschreiber, die Unvergleichlichkeit, Unbestimmtheit und Arbeitsfreude der Beamten zu erhöhen, wenn ihre rechtliche und wirtschaftliche Lage noch mehr verschlechtert wird als sie z. B. ist? Und glaubt er, daß das dem Staat — zu dem übrigens auch die Beamten gehören — und dem auch sie dieselben Steuern zahlen — nützlich wäre? Daß das Beamtenberuf besonders seit 1918 sich bedeutend vermehrt hat, ist nicht die Schuld der Berufsbeamten. Niemand mehr besser, daß mancher durch allerhand Einflüsse — nicht zu leicht parteipolitischen Art — „Beamter“ wurde, der vorher gerinnungsfähig auf die „Staatsbettelente“ herunterfiel, als er im freien Beruf bedeutend mehr verdiente. Viele dieser Beamten sind inzwischen wieder ausgeschieden und Tausende im Dienst ehrlich ergrauten Berufsbeamten abgebaut. Für diese unerschrockenen Zustände darf man geräteweise aber doch nicht den ganzen Beamtenstand verantwortlich machen. Da liegt man die schuldigen politischen Nerven an. Gar noch zu behaupten, daß der Angestellte dreimal so intensiv arbeiten muß wie der Beamte, ist doch ein blinder Uebersehungsfehler eigenen Leistungsfähigkeit. Die Storbekanntnisse der Beamten reden eine andere Sprache. Den zu Gehör kommen verlässlichen Diensten der Beamten, unter Hinweis auf den November 1918 anzuweisen, ist nimmer sachlich. Welch der Schreiber, in welche Gemütsnot die meisten Beamten durch die Revolution verfiel wurden und daß die erdrückende Mehrheit dem Volk zu Liebe auf ihrem Posten blieb und so den vollen Zusammenbruch verhütete? Wo Fehler gemacht wurden und schuldige Stellen sich finden, gehe man gegen diese vor, werle aber nicht das ganze Beamtenum in einen Topf. Jedes Volk hat die Beamten, die es verdient. Die Arbeitsfreude und Pflanztreue steht in intimer Wechselwirkung mit der rechtlichen und wirtschaftlichen Stellung. Das gilt für die Beamten so gut wie für die Angestellten. Im Grunde stehen wir ja alle am gleichen Strang. Warum sich also Unrechtswelt bekämpfen? Nicht herunterreichen, sondern höher streben sei die bessere Lösung für alle.

Staatsbeamter.

Ein feiner Vergleich scheinender Anmerkung der Schriftleitung: Wir möchten mit dieser Erwiderung die Aussprache über die Frage der Befolgsreform an dieser Stelle schließen, zumal man noch nicht weiß, in welcher Weise die Vorlage durch den Reichstag verabschiedet werden wird.

Tenerung!

Wie ist es doch schon so lange her seit der guten alten Zeit, als man mit weniger Geld reichlicher und besser leben konnte als heute und dazu noch die Wohlhablichkeit hatte, einen Notarischen zurückzulassen. Aber es ist alles anders geworden, weil es die Menschen so haben wollten. Am besten sehen wir an anderer Stelle die Tenerung, besonders die Preise für die allmählichen Lebensbedürfnisse. Der Herbst hat seinen Reiz zu Früchtleiern aus der Hand dessen, der ihn geübt hat, auszufüllen und schon wissen Menschen daraus ein gutes Geschäft zu machen. Es hört sie gar nicht, wenn an den nächsten Früchten laienhafte Frauen vorbeigehen, aus deren Mägen das „a u t e n e r“ zu sehen ist. Man hat im Kampfe um die Preisfrage der Warenwirtschaft immer behauptet, daß Anachor und Nachfrage den Preis wirtschaftlich regulieren. Heute steht das Anachor fast durcheinander über der Nachfrage, und trotzdem ist nichts von einem allgemeinen Preisrückgang zu merken. Es lohnt alles ohne Rücksicht auf die unterschiedlichen Warenkategorien seinen Preis, weil es so durch Vereinigung, Warenwirtschaft, Annahme, Verband, Konzern, Syndikat usw. beschlossen ist. Wie könnte sonst ein Bauer einer Händlerin vorhalten, daß letztere das bei ihm für 7 M. gekaufte Obst für 20 M. weiterverkauft. Als Beispiel die Badische Landwirtschaftskammer hier schäme sich zu ebenso schönen Preisen verkaufen, bemerke ein Herr auf meinen Hinweis, daß derartige Obst anderweitig über die Hälfte billiger angeboten sei. Ja, das hat so ein G... in die Welt hineingeschrieben; wir haben und besitzen bereits demnach. Man verwahrt sich also gegen die Preisverhältnisse. Aus solchen Beispielen erhebt die Tendenz der heutigen Preispolitik. Es ist aber auf anderen Gebieten nicht besser, denn z. B. auch der Preis der Mehl, das das Daarische Institut Annahmefehluch leht sage und schreibe 1 Mark kostet. Ich habe den Termin des Daarischelebens ebenfalls um 11 Prozent erweitert.

Sehr viele andere Preissteigerungen, hauptsächlich auf dem Lebensmittelmarkt, geben so hilflos und aber uns mehr, immer vor sich, daß man sie nur am ande h e n d e n G e l d e merkt. Wer aber kann von denen, die ihr Geld durch Arbeit verdienen müssen, der Daarische zum Ausdehnen einen höheren Wert herstellen? Warum wundern man sich da über neue Preisveränderungen? Mit einer Lohnveränderung ist eine Tenerung allerdings nicht absetzen, weil diese ja kurzweilig wieder auf den Verbraucher abgewandt wird. Aber ist es gerecht, den arbeitenden Menschen am meisten unter der Tenerung leiden zu lassen, der doch ursprünglich daran gar nicht beteiligt ist? Die wirtschaftliche Lohnanlage wäre natürlich der Preisabbau. Wenn alle, ich sage alle, „e h r l i c h“ wollen, so wäre das auch an machen. Aber im „e h r l i c h e n“ Wollen ist das deutsche Volk sehr schwach geworden, so schwach, daß es sich nicht selbst in der freien deutschen Republik mit der Macht seiner Einkommenssteuer sein Schicksal zu weihen. Glauben wir doch nicht, daß wir beim gegenwertigen Ausstände an einer Einkommenssteuer des Volkes kommen, solange jeder machen kann was er will. Es muß wieder Disziplin und Ordnung ins Haus und auf die, die das nicht gewöhnt sind. Eine solche

Erziehung kommt im Inneren Menschen an. Nicht nur die Tugend, auch ein großer Teil des erwachsenen Geschlechtes, hat sie dringend nötig. Michal mach auf!

Was ist zur Hebung des Fremdenverkehrs für Mannheim nötig?

Auf diese Frage ist in den letzten Wochen in den hiesigen Zeitungen manche Antwort gegeben worden. Ich habe aber vermehrt, daß man auf den Theaterbesuch keine Rücksicht genommen hat. Es ist wirklich ein Skandal, daß ein Fremder, selbstverständlich auch der Einheimische, wenn er abends im Regen aus dem Theater kommt, kein Auto findet, um sich zum Bahnhof oder nach Hause bringen zu lassen. Niemand weiß, daß zwischen A 2 und A 3 Taxis-Autos aufgestellt sind. Jeder läuft, so schnell er kann, durch den Regen nach dem Pfälzer Hof, um sich dort einen Wagen zu ergattern. Unterwegs wird er natürlich entsprechend nass.

Ich wundere mich wirklich, daß noch niemand, weder der Verkehrsverein noch ein städtischer Beamter, auf den Gedanken gekommen ist, daß man die V i c t r e k l a m e, die abends z. B. am Kaiserplatz sehr schön ausgestattet ist, auch auf das Theaterbesuch anwendet und vor dem Ausgang des Theaters ein beleuchtetes Schild anbringt, das sagt, wo Kraftwagen zur Verfügung stehen. Ich hoffe, daß diese Anregung dazu führen wird, so schnell wie möglich dieses Schild anzubringen. Wenn die Stadt dafür kein Geld hat, so wird wohl der Verkehrsverein das weitere noch aufbringen können.

Uebrigens ist die An- und Abfahrt von Wagen und Taxiautos so schlecht organisiert, daß auch darin einmal ein gründlicher Wandel geschaffen werden müßte. Das einfachste wäre, wenn man den Schillerplatz vollständig umändert. Die Denkmalerei können stehen bleiben, aber um diese herum müßte freier Platz zum Gehen und Befahren sein. Hier könnten die Wagen sowohl an- wie abfahren. Der kurze Weg vom Hauptportal bis dorthin kann leicht gemacht werden. Man könnte aber dann seinen Wagen besser finden. Ich glaube, daß schon etwas von der Umänderung des Schillerplatzes die Rede gewesen ist, daß man aber nur nicht gewagt hat, wogegen man die Denkmalerei bringen soll. Wenn man meinem Vorschlag folgt, so steht meiner Ansicht nach der Änderung nichts mehr im Wege.

Anmerkung der Schriftleitung: Seit Jahr und Tag wird von uns das Thema der Theater-An- und Abfahrt lauden Ehren vorgetragen. Man will eben nicht — und außerdem verstehen wir ja nichts davon. Wir unterzeichnen, daß das ein Skandal ist. Es gibt weder Elektrizität noch Autos am Theater und auch nicht am Kolonnenplatz. Wann wird hier endlich einmal eine Änderung eintreten?

Mannheimer Sehenswürdigkeiten

Da ist vor allen Dingen einmal der mehrere Meter hohe Ball ausgetretener Redarischlamm an der Straße „Am weißen Sand“, der sich von der Kronprinzstraße bis zur Rokokofraße hinzieht und der den regen Verkehr daselbst außerordentlich erleichtert. Auch bietet er sowohl für Fremde, als auch für Einheimische einen sehr genussreichen Anblick. Ich möchte daher dem Verkehrsverein empfehlen, diese Sehenswürdigkeit unbedingt in die nächste Ausgabe seines „Führers durch Mannheim“ aufzunehmen. Ganz in der Nähe bietet sich dem Auge noch ein sehr interessanter Anblick, den besonders die Anwohner der Straße „Schafweide“ zu schätzen wissen, nämlich die riesigen Erdbücker, die das Landschaftsbild durch ihren Inhalt, wie z. B. alte Mairagen, alte Ofenrohre, verrohtete Konkreteubehälter und dergleichen mehr, außerordentlich verschauern. Vielleicht könnte die Stadtverwaltung diese Plätze den durchziehenden Jagunern zum Vapern anweisen, wodurch das Landschaftsbild an Schönheit sicher gewinnen würde.

Die große Handels- und Verkehrshand Mannheim bietet aber noch mehr Interessantes. Da gibt es nämlich in der Range Kolonnenstraße ein schönes, neues Postamt, in dem die Briefmarken-Automaten, die dem Publikum die Entnahme von Briefmarken ermöglichen sollen, an Sonntagen und nach Schlußzeit hinter verschlossenen Türen aufbewahrt werden. Es wäre angebracht, wenn der Postminister an alle Postämter Verfügungen ergäben lassen würde, daß die Briefmarkenautomaten unter gleichem Verhütung aufzubewahren sind wie bei dem Postamt in der Range Kolonnenstraße. Für heute will ich nur noch auf den schönen Denkmalstein am Friedhofsweg, Einigung Anachor-Kanal, hinweisen, der doch auch eine nicht zu unterschätzende Ansehenswürdigkeit auf die Welcher der Stadt ausbildet, besonders durch die Anwesenheit seines Treppenaufgangs. Die Veranlagung weiterer Sehenswürdigkeiten Mannheims sollte ich demnach folgen.

Die Straße zwischen S 6 und R 7 bei Nacht

Bevor ich zu Ihnen anrede, möchte ich erwähnen, daß ich keineswegs empfindlich bin, daß ich wohl weiß, daß da, wo Rechte verletzt werden und starker Verkehr herrscht, die Unruhe größer ist, als an Orten, wo das nicht der Fall ist. Ich würde diese Stellen auch nicht schreiben, wenn ich nicht wüßte, daß in anderen Gemeinden Wirtschaftstote um 11 Uhr die Kolladen herablassen, damit die Nachbarschaft, die sich meist sofort beschwert, durch die Unterhaltung der Gasse nicht gekört wird, daß, wenn auch nur einige Minuten nach 11 Uhr Klavier gespielt wird, die Polizei erscheint und dies abstellt. Ich bin mir aber auch bewußt, daß diese erwähnten Störungen gar nicht sind neuen den Lärm und Toben, der schon seit Wochen an Sonn- und Wochentagen in mehr oder weniger starkem Maße in der Straße zwischen R 7 und S 6 herrscht. Veranlassen freizeig war in der Zeit von 12-1 Uhr nachts ein derartiger Lärm, verursacht durch Nohlen und Sarcien älterer oder jüngerer Personen männlichen und weiblichen Geschlechts, ein Mattern von Autos und ein Getöse von Autos, daß an Schlaf einzuschlafen nicht zu denken war. So wie an diesem Tage oder besser in dieser Nacht, acht es aber sehr häufig zu, besonders wenn in dem einen oder anderen Lokal Neugierigkeiten angezettelt werden. Um 12, 1 Uhr wird noch laut gelach und Klavier gespielt; die Motore der auf die mehr oder weniger laut lärmenden Nachbarn wartenden Autos rassel, da wird geschrien in allen Tonarten. Autosären werden angeschlänzt, also ein Pöbel, der einfach nicht mehr zum Anschalten ist. Trotz all diesem Lärm scheint die Polizei nicht einzuschreiten. Anselocht müßte sie doch werden durch diesen fürchterlichen Lärm, den man krachenweit in der Nacht hört. Es wäre höchst dringend anzuweisen, daß dieser Straße Sankta durch die Droane der Polizei mehr Aufmerksamkeit zuteilwerden würde und das ganz besonders an Tagen, an denen in dem oder jenem Lokal in dieser Straße Neugierigkeiten abgehalten werden.

X. Y. Z.

Brot in den Wirtschaften

Auf die Zuschrift vom vergangenen Samstag „Was mit der Extraberechnung des Brotes in den Wirtschaften“ ergolten wir von der Mannheimer Volkswirtschafts-Vereinigung eine längere Erwiderung, der wir folgendes entnehmen:

Jeder Gastwirt ist im ureigensten Interesse bemüht, den gesteigerten Ansprüchen der Gäste zu genügen. Die größte Sorge hierbei macht ihm die Küche; denn es ist Tatsache, daß an der Küche nicht nur nichts verdient, sondern in den meisten Fällen zugelegt wird. Dies sich selbst zu errechnen, ist jedemmann im Stande. Bei Vergleichen der heutigen Preise für Lebensmittel mit denen der Vorkriegszeit ist eine Steigerung nach den amtlichen Indizes von über 50 Proz. zu verzeichnen. Dazu kommen dann noch die gewaltig erhöhten Speise. Das Arbeitszeitgesetz, welches für das Gastwirts-gewerbe die 34 Stundenwoche vorsieht, erhöht den Aufwand für das Personal in vielen Fällen auf das Doppelte. Die Speisekarte insgesamt übersteigt die der Friedenszeit um 100 Proz. Demgegenüber ist der Konsum durch die geminderte Kaufkraft der gesamten Bevölkerung und andere Erscheinungen, die das Gastwirts-gewerbe beeinträchtigen, zurückgegangen. Es ist deshalb vollkommen ausgeschlossen, daß der Gastwirt bei seinen äußerst kalkulierten Preisen dem Gast Geschenke machen kann. Und die Beigabe von Brot wäre ein Geschenk. Bei einzelnem Vertrieben beträgt die Ausgabe für Brot und Bröckchen im Monat 1000 M. Schon hieraus ist ersichtlich, welchen Wert die Berechnung des Brotes für das Budget eines Betriebes hat. Aber auch aus anderen Gründen lehnen wir die Nichtberechnung ab. Schon in Friedenszeiten wurde das Brot nicht überall gratis abgegeben. So hat man z. B. in Bayern schon damals das Brot extra berechnet. Die Nichtberechnung bringt eine Verschwendung von Brot mit sich. Jeder Gastwirt wird bestätigen, daß in den Vorkriegszeiten täglich Körbe von angebackenem Brot von den Tischen abgeräumt wurde. Es wäre auch eine Bevorratung der Gäste, die sich am Brot satt zu essen pflegen. Und schließlich ist die Berechnung auch notwendig zur Kontrolle des Personals. Selbstverständlich läßt sich der Preis der Brote in die Speisekarte einfaktieren. Aber das kann der Gast auch selbst tun, indem er auf die Speise 3 Pfg. aufrechnet. Selbstverständlich berechnen die erstklassigen Hotels und Restaurants bei einem Diner oder Souper von 5 M. und höher das Brot nicht noch extra. (Kommt aber auch in Mannheim noch vielfach vor. Schriftleitung.) Aber diese Einzelfälle dürfen bei dieser Auseinandersetzung außer Betracht bleiben.

Wir hoffen, daß diese Aufklärung die schwierige Lage des Gastwirts-gewerbes für die Bevölkerung erkennen läßt, und ihre Ansprüche hiernach einstellt.

Nachführung in der Armensiedlung

Siedlung! Ein Bild voll Mabel! Im Grünen Heerad, abseits vom Hauptverkehr, mit stillen Straßen, und sie ein Zustulm für die Erwerbstätigen, die in merdenauweilichen dem Berufe um ihr tägliches Brot ringen, zum Teil als Essenwähler für viele Menschenleben verantwortlich sind. Gerade diese Beamten, die, wie man an seinen Offiz., mit einem Ruhe im Grabe, mit dem andern im Gefängnis stehen, bedürfen zur Aufrechterhaltung ihrer angespannten Nerven ungetrübtem Schlaf. Daher stehen sie auch mit Vorliebe in mit Gärten umgebene Siedlungen. Der armen Verkehr kommt besonders den Kindern sehr anstatten, in der Siedlung, in frischer Luft, den Gefahren der Großstadt entrückt. Siedlung — eine Idylle!

Aber nicht alle Siedlungen! Nicht die Armensiedlung! Ihre Lage zwischen der Stadt und den Vororten läßt den Blick über die Großstadt, wenn auch abseitswärtig, noch deutlich genug fallen. Das irritiert die Siedler wenig, weil sie meistens selbst aus der Stadt zuziehen. Aber da hat man eine Gefahr in unmittelbarer Nähe gefest, ohne die Siedlung und ihre Mutter, die Gartenvorstadt-Genossenschaft, auch nur als Anreger zu trauen. Als der Bau in die Höhe wuchs und bekannt wurde, daß daraus eine Fabrik wird, sprach man von Anwohnern beunruhigend von ruhiger Betriebsart, elektrisch angeschlossen. Statt dessen tobte die Motorsägenfabrik Tag und Nacht. Der Explosionsmotor machte sich knallend bemerkbar (elektrisch angeschlossen). Motorsäge stehen klinkend durch die Luft der Siedlung. Keivende Säuredämpfe überstiegen die anarenenden Kulturen.

Siederholte Reklamationen blieben vergeblich an Verwaltungen, denn wenn es nachhät, war alles in Ordnung. Es verhierte sich die Verhütung: sie übertrug sich sozusagen merkwürdigerweise auf die Arbeiter der Fabrik, von denen sich einige gegen ihre Klassenangelegenheiten in der Siedlung höchst unangenehm benahmen. Durch Erweiterung des Betriebs Klappen kleine und feine und feine grobe Stangen durch die Halle Nacht und bringen die Anwohner zur Verzweiflung. Eine neue Beschwerde an Verwaltungen leitend der Genossenschaft wurde abgewiesen mit der Begründung, daß die Reklamationen die Industrie nicht sei und daß gegen die Schichtarbeit und die damit verbundene Nachtarbeit behördlicherseits nichts einzuwenden sei. Erfreut war an dieser Seite der Redarauerstraße (ungerade Nummern) von Redarau bis Redarauerbrunn nur eine Fabrik; an der Straße also kann von einem Industriegebiet auf dieser Seite nicht gesprochen werden. Auch wurden nicht nur zwei Schichten gemacht, sondern es wurde mehreremale in der Woche durchgearbeitet, also Tag- und Nachtdienst. Wenn eine Fabrik aus der Altstadt verlegt werden muß und ihrer Natur nach einen geräuschvollen Betrieb hat, so soll man sie an die Peripherie der Stadt legen und nicht an Wohnviertel anarenend. Amidekt sollte man die Anreger verhandeln. Ob es praktisch ist, amischen Wohnviertel der Schwabenstadt, Emil Gedelhof und Redarau die Fabrikation durch Erstellen neuer Fabriken zu erweitern, das überlassen wir dem aktuellen Urteil der Anarenenden! Die Genossenschaft hat eine neue Eingabe an die höchste Landesbehörde gemacht; wir wollen hoffen, daß den Anarenenden diesmal für Recht wird. Videant consules!

Nun zur Küche in den Straßen! Diese wäre idyllisch, wenn die Motorsägenfabrik die Armensiedlung nicht gerade deshalb an ihren Probefahrten denügen würden, um mit geschlossener Aufpuffklappe sie rasend zu umrunden. Ohne geöffnete Aufpuffklappe können manche Motorsägenfahrer nicht mehr fahren, sonst könnte man schließlich den hochwährenden Herrn überreden, dem es zu einem Auto nicht reicht. Also, bitte laßt uns in Ruhe! Mehrere Armensiedler.

Nurnoch Chlorodont

„... Jedenfalls 'abe ich seit fünfzehn Jahren jedes 'robieren aufgegeben und bleibe Ihrem Chlorodont treu; ebenso gebraucht es meine Familie und verordne ich es, so oft ich dazu Gelegenheit habe in meiner Praxis.“ H. ... Dr. I. L.-E. Aertzin. (Originalbrief bei unserem Kister hinterlegt.)

Ein Blick über die Welt

Die reiche Wüste

Von Roy Chapman Andrews

Man stellt sich uns wohl gemeinlich sicher als eine Gruppe von „verrückten“ Wissenschaftler vor, die alle große Abenteuer und lange Wartezeiten und schon längst die Welt umkreisen, wenn sie jemanden nur um das Salz bitten. ...

— In der Kälte, der Güter der Inzuchtexpeditionen 1924, 25 und 26 des Amerikanischen Naturgeschichtlichen Museums in die Wüste Gobi, in einem Buch „Auf der Suche nach dem Urmenschen“. Wenn man an die Entdeckungen der Expeditionen denkt: — Dinosaurier, das erste Titanosaurium in Asien, die erste Krebse und der erste Dinosaurier, der je nördlich des Himalaja in Asien ausgegraben worden ist, Urnaschörner, Pandrasen, die größten bisher bekannten Säugetiere, das Paläolithikum, ein Ureis und endlich die Spur des Urmenschen selbst — dann könnte man allerdings auf die Verachtlichkeit, ein langweiliges „Fahrbuch“ vor sich zu haben, aber man lächelt, wenn man dann die herzerfrischende, fast burleske Schreibweise des Autors auf sich wirken läßt und mit dem Verstand, „was die Leute denken“. Es handelt sich hier, obwohl modernste Hilfsmittel wie Luftballons und Kraftwagen benutzt wurden, um eine der romantischsten und abenteuerlichsten Entdeckungstouren der Neuzeit. Benützend eine von den vielen interessantesten Stellen aus dem Buch wollen wir unsere Lesern nicht vorantreiben.

Als wir kurz vor Einbruch der Dunkelheit durch einen Gebirgspass heimzukehren, kamen zwei große braune Tiere in unserer Gesichtskreis, die auf dem jadrigen Grat des höchsten Berges herumhüpften. Duvell sah sie zuerst. „Schafe, so wahr ich lebe!“ rief er. Da standen sie, zwei prächtige Widder; ihre Umrisse hoben sich vom Abendhimmel deutlich ab. Granger's Büchse lag neben mir im Wagen. Als Duvell Gas und Zündung abließ, schloß ich vom Vorderfuß und lasse dem größten Widder eine unarmbräunige Kugel in die Weichen.

Ich glaube nicht, daß sonst jemand ein Vergnügen von einem Kraftwagen aus überhaupt nur gesehen, geschweige denn geschossen hat. Ich muß gestehen, daß es für mich ein ganz neues Gefühl war. Ich habe manches Dickschick auf der Erde gekostet, aber jedesmal waren umständliche, anstrengende Vorbereitungen nötig. Ohne mühsame Kletterarbeit, gefährliches Anspringen und rasches Schießen ist eine Schafjagd nicht zu denken. Das ist in einem Tourenwagen sitzen und einen mongolischen Argall erleben sollte, die begabte Jagdbeute des Weltmanns, das was doch ein bisschen stark. Freilich belohnt dieser Zwischenfall besser als eine Befahrung des Geländes, in das wir den Wagen gebracht haben. Ich bin nicht erkannt, daß die Schafe zu neuartigen waren, um wegzulaufen, als das schwarze Ungeheuer zwischen ihren Beinschenkeln angestarrt kam. Es schien und selbst so merkwürdig, daß wir manchmal kaum glauben wollten, daß wir wirklich da waren.

Die Entdeckung einer Karawanenstraße, die neben dem Altar verlief, führte uns am anderen Tag über 150 Kilometer nach Osten in die grauenhafteste Wüste, die ich je gesehen habe. Es war nasser Sandboden, dem selbst der kräftigste Kamelbeißer und die Wildwidder nicht widerstehen konnten, wo es fast nie regnet. Tiergerippe bezeichneten den Weg und erzählten uns eine erschütternde Geschichte von dem Untergang der Wüste von der letzten Karawane erhoben hatte, die des Weges gegangen war. Eine kurze Strecke vom Pfad lag eine Menschenleiche. Was hatte der Arme durchgemacht? War er im Kampf mit Hunger und Durst auf dem Platze geblieben, oder hatte ihn Krankheit allein auf schweigender Wüstenstraße dahingerafft?

Die Erkundungsfahrt nach Osten war ebenso ertraglos wie die nach Süden. Niedrige Hüden aus Ausbruchsgestein aus dem Mittelalter der Erdkruste wechselten mit Becken ungeschichteten Schichtgesteins zwischen den Bergen; beide waren für den Verteilungssammler gleich nutzlos. Da nichts darauf hindeutete, daß es in absehbarer Entfernung anders wurde, kehrten wir zum Lager an den „Flammenden Klippen“ zurück. Die Erkundungsfahrt hatte uns 1000 Kilometer weit geführt, und wenn wir auch bitter enttäuscht waren, keine neuen Verteilungslager zu finden, so war doch auch das negative Ergebnis von Wert. Ein weites Gebiet schien nun aus unsern Zukunftspänen aus; wir wußten, daß wir die ergeblichsten Chancen der weiteren Mongolei schon erschöpft hatten. Die Verteilungslager sind zwar unerschöpflich reich und werden auch durch jahrelange Andäunung nicht erschöpft werden. Inzwischen liegt eine solche eingehende Erschließung einer Fundstelle nicht in der Absicht der Expedition. Unsere Aufgabe besteht vielmehr in Entdeckung und Erkundung; demnach haben wir das beruhigende Gefühl, daß die weitere Mongolei uns nur noch sehr wenig bieten kann. Das ist uns auch in gewissem Sinne ganz lieb, denn unter den heutigen politischen Verhältnissen können nur die Russen in dem Land erfolgreich arbeiten.

Während unserer Abwesenheit war im Lager allerhand Merkwürdiges vorgefallen. Als ich Ende Mai mit Young nach Urga gefahren war, hatten wir einen netten Dänen namens Bird getroffen, der bei einem großen englischen Geschäftshaus, der Internationalen Ausfuhrgesellschaft, angestellt war. Sein Hund hatte ihn entlarvt, eine Herde von geschweiften Schafen umlaufen, die nach Kweichow-Sikera in Nordchina unterwegs waren. Sie sollten nach der Mand-

schurei gebracht werden; warum eigentlich, das konnte Bird nur vermuten. Er hielt die Wirtin in China für den einzigen möglichen Grund. In der Tat sah bei unserer Abreise im Frühjahr alles danach aus, als ob es zum Kampf zwischen Tchang-Ho-En und Fung-Hu-shana kommen würde. Wenn wirklich Krieg ausbrach, dann wären die Schafe allerdings für jedes der beiden Heere eine gottgesandte Proviantquelle gewesen.

Georg Olsen, der Reiterdinosauriersammler der Welt, ist ebenfalls Däne. Es heißt sich heraus, daß er und Bird aus denselben Städten in Dänemark stammten; er konnte Bird's Vater, und sie hatten nicht weit voneinander entfernt gewohnt. Natürlich veranlaßte uns das alles zu der Bemerkung, wie klein die Welt doch eigentlich ist!

Die Nachricht vom Krieg war wenig erfreulich. Wenn es zwischen Tchang und Fung wirklich zum Klappen kam, dann spielten sich die Kämpfe wahrscheinlich bei Kalaan oder an der mongolischen Grenze ab. In diesem Fall hätte bei unserer Rückkehr jedes Heer die Kraftwagen mit offenen Armen aufgenommen. Das wollte ich natürlich vermeiden. Wir schrieben ja erst den 20. Juli; es war also ganz gut möglich, daß der Krieg schon wieder aus war, wenn wir am 15. September China erreichten. Unterdessen konnten wir vielleicht nähere Nachrichten erhalten.

Bird blieb nur einen einzigen Tag bei uns, denn er mußte wieder zu seiner Karawane, die nach Osten zu einem 105 Kilometer entfernten Jamen zog. Dort sollte er die Ankunft seiner Schafe erwarten.

Kurz nach unserer Rückkehr trafen Nelson und Morris ein, die Bohnhüften des vorzeilichen Reichtums unterstehen hatten. Morris litt an einer merkwürdigen Krankheit, die uns fast alle tragend im letzten Monat befallen hatte. Es war wohl eine Art Grippe. Sie setzte mit heftigem Schüttelfrost ein, dann entwickelte sich das übliche Fieber, und der ganze Körper schmerzte sehr. Dr. Foucault gab seinen Kranken Aspirin zu schlucken, keckte sie ins Bett und gab ihnen nur Breinahrung. MacDougal hatte es am schlimmsten; es dauerte zwei Wochen, bis er wieder auf der Höhe war. Zum erstenmal auf unsern vielen Fahrten war jemand ernstlich krank. Das monotonische Klima ist so gesund, und wir führten ein so geregeltes Privatleben, daß der Arzt eigentlich kaum mehr ist als ein Versicherungsgeld. Gewerkschaftswunden und Knochenbrüche drohen uns freilich immer; aber bisher waren wir davon verhältnismäßig verschont. Zwei Tage, nachdem Nelson und Morris angekommen waren, traf die Jagdgesellschaft, die wir am Argo Wado abgelehrt hatten, mit acht schönen Steinböcken und zwei Dickschick ein. Sie hatten eine herrliche Woche hinter sich und die Tiere für eine Gruppe im Museum für Naturgeschichte in Chicago beisammen, die im Präsidium verproviantet hatte.

Ich freute mich sehr, alle Expeditionsteilnehmer versammelt zu sehen und von den Erlebnissen und Entdeckungen der Abteilung zu hören. Wenn wir nicht gerade auf der Fahrt sind, kommt es ja selten vor, daß alle zu gleicher Zeit im Lager sind.

Da die Erkundung südlich des Altai keine preißbaren Ergebnisse in Gestalt neuer Verteilungslager gebracht hatte, blieb uns nichts weiter übrig, als nach dem „Berawaller-Becken“ in der Inneren Mongolei zurückzufahren, wo noch ausgedehnte unerforschte Lager unserer harrten. Ich hatte mir dies Gebiet als Rückhalt für den Fall aufgespart, daß sich das Gelände der westlichen Gobi nicht als so ergebnisreich erweisen sollte, wie wir erwarteten. Am 2. August verließen wir zu unserm Leidwesen die Dinosaurierregionen, den „Schlammwassertor“. Diese einzige Stelle hatte uns mehr geendet, als wir von der ganzen Wüste Gobi erhofft hatten. Als die Expedition 1922 andrückte, war die Mongolei vom naturwissenschaftlichen Standpunkt aus fast ein unbekanntes Land. Man hatte uns erzählt, die Mongolei sei paläontologisch und oölogisch genau so kahl und reichlos wie in ihrem Kernern. Und doch stammten die ersten Dinosaurier, die der Menschheit zu Gesicht kamen, hundert Schädel und Gerippe unbekannter Landdrachen, sieben Säugetier Schädel aus dem Mittelalter der Erdkruste und die uralte Kultur der Dänenbewohner sämtlich aus ein paar Gerippe-Meter in diesem herrlichen Becken! Ist es da verwunderlich, daß ich Blüthen des Lebens am liebsten auf die „Flammenden Klippen“ schaute, die im Morgenroth eines strahlenden Augusttages erglänzte? Ich wußte, daß ich sie nie wiedersehen würde. „Ne!“ ist zwar eine lange Zeit; aber die Schöpfungsfähre in einem Fortleben sind kurz, und neue Stätten rufen mich in der Lebensspanne, die mir verbleibt. Vielleicht sahne ich die Klippen noch einmal vom Fenster eines Höhenhauses, der die Gobi durchheilt; aber meine Karawane taufte sich sicher nie wieder durch viele Kilometer Wüste zu dieser Schatzkammer mongolischer Geschichte hin. Zweifellos werden die „Flammenden Klippen“ noch viele Jahre lang die Hauptziele anderer Expeditionen bilden. Wir haben ja nur die Bodendecke abgefracht, und jedes Jahr lesen Wind und Wetter neue im Westen verborgene Reichtümer frei. Wer kann sagen, was der Ort noch alles spendet, der schon so viel gegeben hat?

nehmen wollte, eine große Anzahl schlackenartiger Sprengstücke gefunden, die in einer Tief von 1/2 bis einem Meter lagen. Nachmännliche Untersuchung erwies diese merkwürdigen Gebilde als zerfällene Brocken eines Meteor's, dessen ganzes Gewicht nach ungefähre Schätzung 50 Zentner betragen haben muß. Die Brocken haben sämtlich eine Schmelzfrunte. Sie waren vor dem Zerbrechen in allförmigem Fluß und bestanden aus Eisen und Magnesiumsilikat von großer Härte mit einem Eisenhalt von 50 Prozent. Es handelt sich zweifellos um Trümmer eines wichtigen Meteoriten. Die mit gewaltiger Wucht niederfallenden Brocken drangen sofort in den Untergrund ein, und dort werden sicher die größten Stücke in einer Tiefe liegen, wo sie vom Fluße nicht mehr erreicht werden. Ein Anzeichen der Meteorite bereite wegen der außerordentlichen Härte große Schwierigkeiten, so daß es nur gelang, einen Schiffs von ungefähr 1 Zentimeter herauszuheben. Es ist anzunehmen, daß der Meteor in einer Höhe von ungefähr 30 Kilometer geplatzt ist.

Mit einem geklohten Auto in die Fremdenlegion?

Der 18 1/2 Jahre alte Chauffeur eines Kaufmanns in Ohlitz fuhr mit der fünfjährigen Limousine nach Düsseldorf, um eine Kurbel zum Anwerfen des Motors zu holen. Als der Fahrer, der gegen 10 Uhr mit dem Wagen abgefahren war, gegen 4 Uhr noch nicht wieder zurück war, erkundigte sich der Dienstherr telephonisch bei der Düsseldorf'schen Firma nach dem Verbleib des Chauffeurs. Hierbei stellte es sich heraus, daß dieser überhaupt nicht bei der Firma gewesen war, sondern in einer anderen Autofahrt gegen 12 Uhr neue Batterien habe einbauen lassen. Seit dieser Zeit fehlt von Fahrer und Wagen jede Spur. Der junge Mann hatte wahrscheinlich seinen Freunden gegenüber die Absicht geäußert, in die Fremdenlegion einzutreten. Es scheint daher nicht ausgeschlossen, daß er diese Absicht ausgeführt und vorder das Auto, das einen Wert von etwa 6000 A hat, verkauft hat.

Die verschwundene Brieftasche

Einen schweren Verlust erlitt ein Viehhändler aus Braunschweig, der über Lebzehise um 4 Uhr morgens in Berlin eintraf, um von hier nach Königsberg i. Pr. weiterzureisen. Da der Zug vor ihm erst um 8 Uhr abging, setzte er sich auf dem Bahnhof Friedrichstraße an einen Tisch, an dem andere Leute bereits Platz genommen hatten. Erst als er kurz vor 8 Uhr die Fahrkarte nach Königsberg lösen wollte, entdeckte er, daß seine Brieftasche, die er bei der Ankunft in Berlin noch gefühlt zu haben glaubte, aus der Jactetische verschwunden war. Die gestohlene Brieftasche, die aus hartem schwarzbraunen Leder besteht, enthält nicht weniger als 20 000 Mark in gebündelten Tausend-, Hundert- und Fünfhundert-Mark Scheinen. Das Geld sollte zu Vieheinkäufen in Preußen dienen.

Ein Hof durch eine Kasse in Brand gesteckt

In Beobach hatte das Fell einer Kasse am Feuerloch des Küchenherdes Feuer gefangen. Das brennende Tier fiel vor Angst auf den Hof und sprang in das Stroh der Scheune. Das Stroh stand im Augenblick in hellen Flammen, die rasch auf das ganze Besitztum übergriffen, von dem nur ein Teil gerettet werden konnte.

Beim Spiel tödlich verunglückt

Der neun Jahre alte Sohn eines Reichsbahnassistenten in Vollar erhielt vor einigen Tagen beim Spiel einen Stoß mit einer Stange gegen das Auge. Man mag der Sache zunächst keine Bedeutung bei, bis sich nach zwei Tagen das Gesicht des Kindes so verschlimmerte, daß es nach Gießen in die Klinik gebracht werden mußte. Hier starb der Junge, da der Stoß einen Bluterguß in das Gehirn zur Folge hatte.

Ungarn

Ein Ueberfall

Das Auto des Markgrafen Geza P. a. I. a. v. i. in dem außer dem Grafen und seiner Gattin eine fremde Dame saß, wurde auf der Landstraße nach Stuhlweisburg von einem unbekannten Täter aus einem nebenherfahrenden Auto angefallen. Der unbekannte Mann schlug mit einem Stöck mehrmals der bei der markgräflichen Familie sitzenden Dame ins Gesicht.

Polen

Ein Abgeordneter mit 100 000 Mark verschwunden

Vor einiger Zeit ist unter Umständen erregenden Umständen der kommunistische Sejmabgeordnete Wasanek verschwunden. Der Fall scheint sich jetzt aufzuklären. Es wurde bekannt, daß der Abgeordnete 3000 amerikanische Dollar bei seiner Abreise ins Unbekannte mitgenommen hat. Die politischen Gründe, die mit dem Fall in Zusammenhang gebracht wurden, sind damit wohl hinlänglich geworden. Die Bemühungen der Kommunisten, auf die Spur des Abhüchters zu kommen, sind sehr verfruchtbar, denn er hatte das Geld aus einem den Kommunisten zur Verfügung stehenden Fonds entnommen.

Dänemark

Ein dreizehnjähriger Knabe ist an Diphtheritis im Krankenhaus gestorben, weil seine Eltern, die einer fanatisch religiösen Sekte angehörten, sich weigerten, das Kind in ärztliche Behandlung überführen zu lassen. Der im letzten Augenblick hinzugekommene Arzt erriet, daß das Kind auf jeden Fall hätte errettet werden können. Wenn die Eltern nicht wegen ihrer religiösen Überzeugung ein Verbot einlegten, wird errettet werden.

Frankreich

Mein Verflohtener — mein Aufhängender

Bei den Herbsttrennen in Vonghamps erregte es Aufmerksamkeiten, daß eine mondäne, der Aristokratie angehörige Dame mit zwei Herren auf der Tribüne erschienen; ihrem ersten Mann, von dem sie geschieden ist, und ihrem gegenwärtigen Ehemann. Man fand diesen gemeinsamen Kennzeichen gemerkt, doch was man wirklich sehr erstaunt, als man hörte, daß die Dame ihre Bekehrter mit solchenden Worten vorstellte: „Mein Verflohtener ... mein Gegenwärtiger ...“ Ein älterer Herr fand, daß man sich über diese Herausforderung der gesellschaftlichen Konvention nicht aufzuregen brauche. Er sprach die Erwartung aus, daß die Frauen einer kommenden Generation von drei Herren besetzt sein und sie solchendermaßen vorstellen würden: „Mein Verflohtener ... mein Gegenwärtiger ...“

England

Wolfsjagd im Zoologischen Garten

Im Zoologischen Garten in London erlebten die Besucher dieser Tage zwei aufregende Stunden. Ein paar Fährten waren aus ihrem Käfig ausgebrochen. Einer von ihnen verfiel in der Nähe des Käfigs in einem Busch, während der andere das Weite suchte. Vierzehn Wärter nahmen die Verfolgung auf. Der Wolf suchte in den Auenellenen Zuflucht zu finden, was aber den drohenden Fährten, die den Eingang bewachten, in weitem Bogen aus. Er wagte dann einen klugen Sprung in die Tiefe und verschwand in einem frisch gegrabenen unterirdischen Tunnel. Nach zweifelhafte Verfolgung kam er wieder zum Vorschein, wurde umzingelt und in einen Raum getrieben, wo einer der Wärter ihn beim Schwanz ergriß und in einem Netz in Sicherheit brachte. Er trug mehrere Wunden an der Hand davon. Der zweite Wolf wurde in der Nähe des Käfigs wieder aufgesucht und ebenfalls mit einem Netz gefangen. Die Wölfe haben wahrscheinlich den Weg ins Freie gefunden, indem sie mit ihrer Schwanz einen eisernen Verschluß in die Höhe schoben. Sie wählten dabei eine außergewöhnliche Kraft an, wieweil haben, da der Verschluß von einem Menschen mit einem Hand nicht gehoben werden kann. Die Verschüsse dieser Art sind jetzt noch mehr gefordert worden, um ähnliche Vorfälle zu verhindern. Eine solche Jagd könnte auch einmal einen schmerzlichen Ausgang nehmen, als es diesmal der Fall war.

Marokko

Blutiger Kampf mit Räubern in Marokko

Wie aus Tetuan gemeldet wird, hat sich in Spanisch-Marokko ein blutiger Kampf zwischen Polizei und einer dreizehntägigen Räuberbande abgespielt. Ein Chauffeur, der in Casablanca ein Automobil gekloht hatte, traf in Tetuan mit zwei Komplizen zusammen und plünderte mit ihnen im Laufe einer Nacht mehrere Juwelieregeschäfte aus, wobei für zwei Millionen Franken Wertgegenstände geraubt wurden. Die aufsuchten die Räuber mit dem Auto das Weite. Als die Diebstahle festgestellt wurden, nahmen drei mit spanischen Polizisten und Maschinengewehren besetzte Kraftwagen die Verfolgung der Flüchtlinge auf, die sie an der spanisch-marokkanischen Marokkogränze bei El-Ha einholten. Zwischen den Räubern und den Polizisten entspann sich ein heftiger Kampf. Schließlich wurden die Räuber in verfehltem Zustand ergriffen und wurden nach Tetuan gebracht. Auf Seiten der Polizei gab es drei Tote und vier Verletzte.

Ägypten

Geschredenswärme in Ägypten

Der östliche Teil Ägyptens wird gegenwärtig von Geschredenswärmen heimgesucht, die aus dem Sudan herüberwandern. Bisher wurden auf einem Gebiet von 85 Quadratkilometern sämtliche Kulturen vernichtet.

Deutschland

Gladlicher Autounfall

Am 3. d. d. Berg hat sich ein schwerer Autounfall zugefallen. Die Münchener Schauspielerin Elisabeth Schlemmer führte ihren Wagen in raschem Tempo den steilen Berg hinunter. Sie verlor dabei die Herrschaft über den Wagen, anscheinlich verlor sie die Bremsen, und der Wagen überstürzte sich. Das Auto fiel dabei zunächst auf einen Pfosten, mo die Insassen herauskriechen und leicht verletzt liegen blieben. Dann stürzte das Auto noch mehr als 100 Meter in eine Schlucht und wurde völlig zertrümmert.

Den ganzen Geldschrank gekloht

Ein tolles Stück haben Berliner Verbrecher in der Postagentur des Ories Zwiesel in der Nähe von Jena fertig gebracht. Sie drangen um drei Uhr in das Gebäude ein und schleppten den ganzen 3 Zentner schweren Geldschrank mit Inhalt hundert Meter weit auf das Feld hinaus, weil sie ihn an Ort und Stelle nicht aufbrechen konnten. Als sie sich hier daran machten, ihn zu öffnen, wurden sie gehört, mußten ihn liegen lassen und davonlaufen. Aus erbrochenen Schubfächern hatten sie nur 100 Mark erbeutet.

50 Zentner Meteoritenstücke bei Garburg gefunden

Am 19. Oktober 1924 hatte man in der Umgegend von Dambura, wie die „D.N.“ melden, gegen 5 Uhr morgens einen gewaltigen Donner vernommen und nach kurzer Zeit einen zweiten gewaltigen Knall, der sich anhörte, als ob irgendwo ein Dampfessel explodiert sei. Erkundigungen am nächsten Tage ergaben aber nirgendwo etwas Derartiges. Einige Tage später erzählten Leute in Altona, daß sie kurz vor dem Donner am südlichen Himmel ein zweimaliges starkes Aufblitzen bemerkt hätten. Jetzt erst hat sich das Rätsel gelöst. Bei Vattenen, südlich von Garburg, wurden, als man eine ebemals bewaldete Wüste gegen unter Kultur



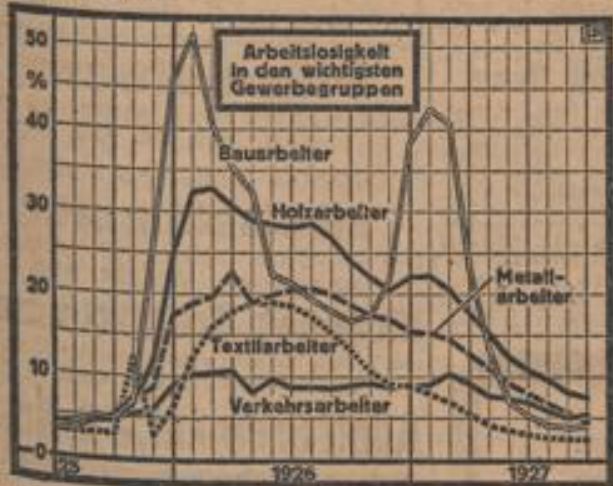
Persil allein verwenden

Nehmen Sie zur nächsten Wäsche **nur** Persil nach Vorschrift und **absolut nichts dazu**. **Dann** erst werden Sie sehen, was angenehmes Waschen ist!

Persil jetzt auch als **Pfundpaket** zu haben. - Preis 85 Pfg. -
1 Pfundpaket reicht für 5-6 Eimer Wasser.

Die Arbeitslosigkeit in den wichtigsten Gewerbegruppen

Das vorstehende Schaubild zeigt deutlich das beträchtliche meliore Nachlassen der Arbeitslosigkeit in den einzelnen Industrie-
gruppen. Insbesondere ist namentlich der starke Abstieg der Arbeits-
losigkeit bei den Bauarbeitern, der auch unter Berücksichtigung der
natürlichen jahreszeitlichen Schwankungen in die-
sem Jahre viel weiter herabgeführt als im vorigen Jahre. Der Prozentsatz der
Arbeitslosen hat im ganzen wieder ungefähr den Stand vom
Sommer 1923 erreicht.



Die vorstehenden Angaben stammen aus der Arbeitslosen-
statistik der Gewerkschaften und geben die Zahl der Arbeitslosen
in v. H. der Mitglieder der einzelnen Gewerbegruppen an. Die
Quotenarbeiter sind nicht berücksichtigt; ihre Zahl ist auf den Arbeits-
losen umgerechnet, heute nur noch verschwindend gering. Sie betragen
in den einzelnen Gruppen rd. je 1/2 v. H., bei den Bauarbeitern ist
die Quote überhaupt null.

Deutsche Bank-Donds an der New Yorker Börse zugelassen.
An der New Yorker Börse des D.D. sind heute 25 Mill. Dollar-
Zertifikate der Deutschen Bank zugelassen worden. Es handelt sich
nicht um Aktienzertifikate, sondern um Leihzertifikate. Die
mit ihr die gesamte, vor einiger Zeit aufgelegte 100 Mill. Anleihe der
Deutschen Bank in den Vereinigten Staaten bündig gemacht worden.
Diese Zulassung stellt die erste Einführung deutscher
Zertifikate an der amerikanischen New Yorker Börse vor.

Stahlwerke Niederrhein. Die von ausländischer Seite ver-
langte, eilen die Meldungen, wonach der Niederrhein von 51 v. H. des
Kapitalfonds des Stahlwerks Niederrhein an den D. H. R. ver-
kauft zum Pariser Markt erfolgt sei, den Tatsachen voraus.
Die Verhandlungen nehmen zwar einen guten Verlauf, in-
dessen sei der Vertrag bisher nicht unterschrieben. Sollten
die Verhandlungen auf der augenblicklichen Verhandlungsabstufung
zum Abschluß kommen, so würde das neue Niederrhein nicht er-
reicht werden.

Der Zwangsvergleich bei der Kolaga. — Aufhebung von
25 v. H. Die Kolaga Holzindustrie-K.G. in Berlin hat die Ab-
wicklung des russischen Engagements jetzt be-
endet. Auf Grund des Vertrages vom 10. Mai wurden, nach dem

Stand vom 15. April, die Kolaga im russischen Geschäft auf 17,30
Mill. Rubel festgesetzt, und zwar im Verkaufsjahre, da eine Auf-
nahme der Borräte im einzelnen mehrere Monate Zeit erfordert hätte.
Den Kolagen gehen 14,10 Mill. Rubel an Passiven, die gleich-
falls passiv gehalten wurden, gegenüber, so daß sich ein Ueber-
schuß von 3,20 Mill. Rubel ergibt, von dem noch 1,30 Mill. Rubel
als Kosten der Liquidation (einschließlich Abfertigung der Verpflich-
tungen gegenüber dem Personal) in Abzug zu bringen sind. Der
verbleibende Betrag von 1,90 Mill. Rubel gleich 5,7 Mill.
Mark, wurde der Gesellschaft zur Verfügung gestellt, nämlich 2 Mill.
Mark vor einiger Zeit als Vorschuß und der Rest von 3,7 Mill. Mark
als Abschlußzahlung. Die Mittel stehen bereits zur Ver-
fügung der Gesellschaft, die daraus, nach einem getrennten erfolg-
reichen Ausschüttungsbeschlusse, den Gläubigern eine Quote von 25 v. H.
gemähren will, wovon 20 v. H. sofort a conto gezahlt
werden. Die Passiven der Gesellschaft betragen sich auf etwa 22,8
Mill. Mark. Daß die deutschen Gläubiger, deren größter befristeter
Geldanspruch der Bergwerks-Gesellschaft ist, nur 25 v. H. erhalten,
während die russischen Gläubiger voll befriedigt werden, ist natürlich
recht bedauerlich, wenn auch auf Grund der bestehenden Verträge,
die dem russischen Hauptgläubiger u. a. das Recht der Priorität
einräumen, eine andere Lösung, die bessere Ergebnisse gebracht hätte,
als aus demselben erschlüsseln mußte. Die Gesellschaft hofft, bis etwa
zum Dezember die formellen Abschlußarbeiten in Rußland be-
endet zu haben und wird dann jedenfalls endgültig liqui-
dieren. Neben dem Schicksal des Konzeptionsbeschlusses, der inzwischen
von dem russischen Konsul in Ostpreußen übernommen
worden ist, wird man nicht näheres; die Verhandlungen mit aus-
ländischen Kapitalgruppen, von denen eine Zeit lang die Rede war,
scheinen kein Ergebnis gebracht zu haben.

Wieder 10 v. H. bei der Münchener Export-Malzfabrik
München W.G. in München. Troßdem der Nettogewinn von 138 878
Mark i. B. eine Verminderung auf 128 825 Mark erfahren hat, ist die
G. in der Lage, die Dividendenhöhe des Vorjahres mit 10 v. H.
auch für das G. 1926/27 wieder aufrechtzuerhalten. Der Rückgang
wird auf den immer stärker gewordenen Wettbewerb zurückgeführt.
Die Betriebsergebnisse konnten aber voll ausgenutzt und eine bereits
abgelegte Malzfabrik wieder inhandeln werden. Die Verknappung
erhöhte sich dadurch um etwa 40 000 Lit. Von großer Trau-
er für das laufende G. sei der im Handelsvertrag mit der
Tschekoslowakei noch festzusetzende Malzpreis, da die tschechischen
Malzfabriken eine außerordentlich starke Konkurrenz bilden.

Der englische Kuhhandel im Oktober. — Abnahme der
Passivität. Die oben veröffentlichte Statistik des englischen
Handelsamtes über den englischen Kuhhandel im Oktober dieses
Jahres zeigt gegenüber dem entsprechenden Monat des Jahres 1926
einen Rückgang des Wertes der Exporte um 5,06 Mill.
auf 105,8 Mill. Pfund und eine Steigerung der Einfuhr
um 7,98 auf 61,8 Mill. Pfund. In den ersten zehn Monaten des
Jahres ist im Vergleich zu den ersten zehn Monaten 1926 der Wert
der Einfuhr um 2,467 Mill. auf 1066,50 Mill. Pfund
gestiegen. Die äußerlich so wirkende Entwicklung des englischen
Kuhhandels ergibt jedoch ein anderes Bild, wenn man berück-
sichtigt, daß die oben erwähnte Abnahme zum Besseren lediglich
durch den Vergleich mit dem in den vorläufigen Kohlen-
konflikt fallenden Monat entsteht, und bei der angemes-
senen Erholung der englischen Kohlenexporte
noch darauf hinzuweisen, daß die für die Exporte erzielten
Preise nach den Erklärungen der Bergwerksbesitzer unter den
Produktionskosten liegen.

Der internationale Drahtverband (Drahtverleinerung). Wie
die R. B. hört, ist bei der in Brüssel abgehaltenen Besprechung der
im internationalen Drahtverband verbliebenen Werke eine Neu-

derung der Profile nicht vorgenommen worden. Aus der Besprechung
ergab sich, daß die Beschäftigung im allgemeinen etwas besser ge-
worden ist.

Die Konzentrationsbewegung in der Rall-Industrie. Die
fortschreitende Konzentration in der Rallindustrie geht daraus her-
vor, daß an der Förderung in der ersten Hälfte d. J. von 228 mit
einer Beteiligungshilfer ausgestatteten Werken nur durchschnittlich
61 Werke beteiligt waren. Im Jahre 1925 betrug deren Zahl noch
85 und im Jahre 1926 noch 126. Nach den Erhebungen des Stati-
stischen Reichsamtes betrug die Belegschaft der Rallwerke 1926
1,178 Mill. D. im ersten Halbjahr 1927 durchschnittlich 21 200. Die
Förderung von Rallsalzen belief sich auf rund 54,15 Mill. D. mit
7,88 Mill. D. Reinfallsalzen. Gegenüber dem ersten Halbjahr 1926
bedeutete dies einen Mehrgewinn um rund 11 v. H. an Rallsalzen
und um zirkt 16 v. H. an Reinfall. Der Absatz von Rallsalzen ist
um 21,20 Mill. D. an tatsächlichen Salzgewicht mit 6 Mill. D.
Reinfall auf 24,97 Mill. D. mit 7,15 Mill. D. Reinfall gestiegen.

Börsenberichte vom 12. November 1927

Frankfurt etwas fester
Die heutige Börse war etwas fester, obwohl das Geschäft
nicht lebte. Die Stimmung war aber allgemein etwas freund-
licher und zuverlässiger, da die verschiedenen Meldungen aus
New York u. London die deutschen Anleiheausgeber nicht ungünstig
beeinträchtigen. Dann beachtet man den hohen Stand der deutschen
Rohstoffen-Produktion u. den Oktoberbericht über die Lage der deutsch.
Rohstoffindustrie, nach dem der Beschäftigungsgrad im wesent-
lichen unverändert ist. Die Spekulation schritt zu Wochen-
schlußfolgerungen, daneben dürften aber auch Kaufordere
vorliegen haben. Bei der ersten Kurssetzung waren die Kurse
durchschnittlich 1 bis 2 v. H. gehoben. Etwas lebhafter verlief
J. G. Farben (Joh. 4), in Verbindung damit Rheinmetall (3),
und am Elektromarkt Gestül und Siemens u. Osage, die 1/2 bzw.
2 v. H. anstiegen konnten. Am Anleihe markt herrschte große
Geschäftslage bei wenig veränderten Kursen. Im weiteren
Verlauf blieb die Stimmung freundlich, doch konnte sich das
Geschäft nicht beleben. Die Kurse zogen weiter leicht an. Am
Weidmarkt ist Tagesgeld zu 7 v. H. gesucht, Monatsgeld unver-
ändert.

Berlin freundlicher
Zum heutigen Wochenschluß zeigte die Spekulation Deutung
bedarf. Schon vorüberlich hatte man mehrere Prozent
höhere Kurse gesprochen, doch war die Tendenz auch zum offiziellen
Beginn zunächst noch recht unsicher, zumal neue Anordnungen nicht
vorlagen. Die Börse beschäftigte sich in ihren Diskussionen unter
anderem mit der inneren Politik. Der Maschinenbaubericht hat
hier wenig Anregungen. Die Nachrichten über die freigelegte An-
leihe in Amerika lauteten dagegen etwas günstiger. Auch für
die deutschen Anleihe hat sich drüber die Stimmung ansehnlich
wieder etwas gebessert. Trotz der Verdrängung durch die bei den
Terminpapieren auf den Kursen liegenden Reports waren fast auf
allen Märkten gehen getrennt kleinere Gewinne festzustellen. Banken
und Schiffahrtswerte eröffneten 1 bis 2 v. H. höher. Spiritus
etwa 4 v. H., Relativitäten ca. 3 bis 4 v. H., Elektrizität 2 bis 3 v. H.
höher, dagegen war der Rohstoffmarkt bis auf Darypene, Kantar-
bäume, Rannemann, Rheinische Braunkohlen und Wiedel nur be-
hauptet. Erst im Verlaufe wurde die Umsatztätigkeit
etwas größer und die Kurse konnten unter Schwankungen
1 bis 2 v. H. gewinnen. Die Börse wollte von einer Herabsetzung
des Privatdiskontes wissen. Am Geldmarkt feilschte heute sich
jedoch heute nicht geändert. Stärkeres Interesse beanspruchte aus
der Anleihe markt, an dem die Abfertigung für Pönbau ihren
deutigen nachdrücklichen Gehalt voll behaupten und im Verlaufe
aber noch weiter anziehen. Ausländer veranschafften, Ansatler und
Wosnier bis zu 1/2 v. H. höher. Am Pfandbriefmarkt ist es sehr
still. Auch die Deutschen Kurse wiesen keine stärkeren Verände-
rungen auf.



Urahn,
Großmutter,
Mutter und Kind
kennen unsere Handarbeits-Abteilung
als die maßgebende und die der großen
Auswahl, welche immer das Neueste
und Schönste bringt. In Mannheim
und seiner weitesten Umgebung sind
unsere Handarbeiten in unzähligen
Familien vertreten als eine Erinnerung
von bleibendem Wert.

Besuchen auch Sie unsere diesjährige grosse
Weihnachts-Handarbeits-Ausstellung
HIRSCHMANN
MANNHEIM AN DEN PLANKEN

Alle, welche Firma der Expedition und
Transportbranche wünscht tätigen
Teilhaber
aufzunehmen. Selbiger muß in der Lage
sein, das betriebsfähige Unternehmen weiter aus-
zubauen. Melletiert wird nur auf erste Kraft
Interessensfrage. Angebote mit X Y Z an
die Geschäftsstelle dieses Blattes.
*0006

Graphologie
Wissenschaftliche Handleskunst.
Beratung. Charakteranalysen.
R. Battke, Psychologe *0008
Am Hauptbahnhof, L 15, 2. L. Sprecht, 1-8 nachm.

Lernt Dekorieren
Hochbezahlter Beruf. Viele Dankschreiben.
Schauenster Fachschule
R 1 u, Kohlenherde 64. Prosekt gratis

Gnädige Frau!
Wenn Ihre Seiden- oder Florstrümpfe und
Seidenwäsche ihren Glanz verloren haben
oder nicht mehr so geschmeidig sind,
wie neue, so benützen Sie von nun an
emsa
welches kein gewöhnliches Wasch-
mittel ist, sondern ein Pariser unüber-
troffenes Spezial-Wasch- u. Erneuerungs-
mittel für Seiden- oder Florstrümpfe und
Seidenwäsche, denselben schönsten
Seidenglanz, Geschmeidigkeit, das seidige
Knirschen und längere Haltbarkeit verleiht.
emsa
Ist in allen einschlägigen Geschäften
und Drogenhandlungen erhältlich. S192
Kleine Packung für 3-6 Paar Strümpfe 25 Pfg.
Große Packung für 20-24 Paar Strümpfe 75 Pfg.
Alleinvertretung und Fabriklager für Mannheim,
Ludwigshafen/Rh., Heidelberg u. für die Bergstraße:
Wilhelm Specht, Mannheim, Schimperstr. 19, Tel. 53565

Große Brennstoff-Ersparnisse
erzielt man
mit
ESCH ORIGINAL
DAUERBRANDÖFEN
nur zu haben bei
F. H. Esch, B 1, 3 Breitestrass
Tel. 30503.
Spezialgeschäft für 11514
Öfen - Kohlenherde - Gasherde - Gasheizöfen

In der **Fahrschule**
der **Bad. Kraftverkehrs-Gesellschaft m. b. H.**
Lindenhoffstraße 15 Mannheim Tel. 25407
werden Sie als Berufsfahrer oder Herrenfahrer (auch Damen)
auf Benz., Personen- und Lastkraftwagen sowie Kraftbädern ge-
wissenhaft u. gründlich von erprobtem Lehrpersonal ausgebildet
Kursbeginn und Anmeldung jederzeit ©274

Todes-Anzeige.
Am 11. November verschied nach kurzem Krankenlager mein lieber Bruder
Herr Prokurist
Georg Stock
im Alter von 59 Jahren.
Mannheim (P. 6. 9), den 12. November 1927.
Darmstadt
Carl Stock.
Die Beerdigung findet am Montag, den 14. d. s. nachm. 2.45 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Todes-Anzeige.
Oestern abend entschlief sanft nach schwerem Leiden unser lieber Vater und Großvater
Herr Kaspar Alfer
Kohlenhändler
im 63. Lebensjahre *0078
Mannheim (G 7, 36), den 11. November 1927.
Von stiller Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Alfer.
Die Feuerbestattung findet Montag nachmittag 2 1/2 Uhr im Krematorium statt.

Vermietungen
L. 12. 5. 1 Treppe
Büro, 2 Zim., 1 Bad.,
Küche, el. Licht, ev.
1 Bett, fof. zu verm.
*2053
**Möbl. Stiegenes
Zimmer**
m. vollst. Küchen-
einr. u. Heizabg., an
bel. an verm. *2054
od. Damen an verm.
Schweizer, M 7. 10.
*2004
Möbl. Zimmer
groß u. sonn. m. Bal-
kon, am Bahnh., an
bel. Herrn u. Dame
fol. zu verm. *2055
Küche, ev. 1 Bett,
Kauf m. v. 1-2 Uhr
*2014
Schön möbl. Zimmer
zu verm. v. fof., 40 .
Alteisenstraße, 2 b.
Bei Gräff. *2014

Plissee
Hohlkammer, Kurbelsteu-
erlos, Elakurbeln v. Spitzen
und Einsätzen, mod. Kanten-
arbeit aller Art
werden durch die neuesten
Maschinen billig und
schnellstens geliefert
Gesdwiester Nix
Damenschneider
Telephon 28210 O 3, 1

Plüschdiwans
moderne Farben, prima Verarbeitung zum
Spottpreis von **Mk. 125.-**
*2005
**Elegantes modernes eichenes
Speisezimmer**
best aus: Büfett, Credenz, Ausziehtisch und
4 echte Rindlederstühle **Mk. 465.-**
Eichenes Schlafzimmer
mit Spiegelschrank, echten weißen Marmor
und 2 Rohrstühle **Mk. 485.-**
Adolf Freinkel, J 2. Nr. 4

Nachruf!
Am 11. November verschied nach
kurzer, schwerer Krankheit
Herr Prokurist
Georg Stock
im Alter von 59 Jahren.
Ich verliere in dem Entschlafenen, der
27 Jahre in meiner Firma tätig war, einen
treuen und pflichtbewußten Beamten, der
in dieser langen Zeit mir wertvolle Dienste
geleistet hat.
Sein Andenken wird bei mir nie erlöschen!
Alexander Heberer
MANNHEIM, den 12. November 1927

Frauenbriefe Redaktion **Druckerei Dr. Haas**
U. m. d. H. K. G. S.

Der in seiner Klasse führende wirtschaft-
lichste, preiswerteste u. konkurrenzlose

Lieferwagen



Chassis nur **Mk. 3895.-**
ab Werk

Fragen Sie unsere Chevrolet-Fahrer über ihre Zufrieden-
heit gegenüber Konkurrenzwagen.

Automobil- u. Motorrad-G. m. b. H.
Alois Islinger Mannheim
Telephon 23725

Eine Probefahrt wird auch Sie für uns gewinnen. 27222

Verläufige
Geschäftsverlegung
von **07.24**
11435 nach **1.5**
gegenüber dem Kaufhaus
Else Vinz, Damen - Hüte

Bajazzo - Automaten
und andere Neuhiten liefert gegen Kasse
M. 50.- p. Stück. **Büfett & Mahowicki**
Berlin, Schiffbauerdamm 1. G. 288

Lina Weber
Atelier für feine Damenmoden
MANNHEIM
Ferd. 2182 Rheinst. 4
(Gast) B 214

Kisten und Kistententeile
Lieferung in sauberer Ausführung prompt
Mannheimer Kistenfabrik und Holzhandlung
Geiselsdorf u. S. G., Mannheim-Neudamm,
Alteisenstraße 40-44. - Telephon 18055.

Die Asthmakur
von Dr. Albert hat nachweisbar außer-
ordentliche Gelingen bei veraltetem Asthma
und Bronchitis. Herzi. Sprecht. in Mann-
heim, Alteisenstraße 15, L. jeden Donner-
stag 10-1. 92201

Nachruf.
Am 11. d. Mts. verschied nach kurzer, schwerer
Krankheit unser langjähriger Prokurist, Herr
Georg Stock
im Alter von 59 Jahren. 11520
Er war uns ein Vorbild treuer Pflichterfüllung,
von lauterem Charakter und gütigem Wesen.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten
**Die Angestellten und Arbeiter
der Fa. Alexander Heberer.**
Mannheim, den 12. November 1927

Wegen Umzugs
unterstelle mein gesamtes Lager in
Küchen und Schlafzimmer
einem polizeilich genehmigten
Möbel-Räumungs-Ausverkauf
*Die Preise sind äußerst niedrig und bieten eine selten
günstige Gelegenheit für Brautleute. 11430
Carl Graff, Belienstraße 24

Vermietungen
Möbl. Zimmer
mit 2 Betten u. fof.
Küche, ev. zu verm.
Kob. v. Rogg, Tel.
Alteisenstraße 15, L.
*2008
Gut möbl. Zimmer
fol. zu vermieten, ev.
Küche, ev. zu verm.
Alteisenstraße 15,
G. Klein.

Von der Reise zurück
Dr. med. H. Nettel
Facharzt für Chirurgie
Lameystr. 18 Tel. 29744
Sprechstunde 2 1/2 - 4 Uhr, Em 53

Vermietungen
Möbl. Zimmer
mit fof., Einwohn. an
Ostern zu verm. An-
suchen Sonntag von
10-12 Uhr, J. S. 17.
1 Tr. Haas, *0002

Seriensstage
Sonder-Angebote in allen Abteilungen!

Viele Tausende haben sich
täglich davon überzeugt, dass
diese Veranstaltung eine wahr-
haft außerordentliche Lei-
stung ist. Täglich werden
unsere Läger neu aufgefüllt.
Alle Artikel des täglichen Be-
darfs, alle Geschenkartikel sind
in unübertrefflicher Auswahl
vorhanden.

Messaline, reine Seide in vielen mod. Farben Mir. 90,5	Mantelstoffe, 140 cm breit, in englisch. Ge- schmack..... Mir. 1.90
Ks. Façonné, solide Wolle, beste Qualität 80 cm breit Mir. 1.45	Velour de laine reine Wolle, 130 cm br. Mir. 4,75, 3.90
Ks. Façonné, für ele- gante Tanzkleider 90 cm breit Mir. 2.90	Mantel-Ottomane 130 cm br., die große Mode Mir. 8,90, 6,50

Schulkleider, einfarbig
und gemustert, Gr. 40-60, 1.90
Schulkleider, in modern-
sten Dessins, Größe 60-90, 2.90
Hauskleider, vollweil u.
lang, gestreift und kariert... 4.90

„Jpac“ des ges. gesch. Stoffsystem. Jedes beschädigte Bekleidungsstück
kann fast unsichtbar repariert werden. 30% Vorführung im Parterre!

Besuchen Sie unsere
Spielwaren - Ausstellung!

KANDER

Wellnada-Geschenke bewahren
wir bei Anzahl, bis zum Feste auf

Angestellte!

Prüft und urteilt!

Die öffentliche Versammlung des D. H. V. in der Liedertafel brachte rein sach-
liche Erläuterungen zu der Angestelltenversicherung.
Die Afa (Zentralverband der Angestellten, Deutscher Werkmeister-
verband war zu feige, um in dieser Versammlung zu erscheinen und L. uns die Klänge
zu kreuzen. Das schlechte Gewissen hinderte sie.

Die Afa hat gekniffen!
Was war die öffentliche Versammlung der sozialistischen Afa im Ballsaal? Eine
Radversammlung! Ein großer Teil der Anwesenden war offenkundig keine Angestellte!

**Der größte Teil der Rede des Afa-Redners bestand in Verleum-
ungen und persönlichen Verunglimpfungen. Wo blieben die sach-
lichen Beweise? Mit Lügen und Verdrehungen suchte er in demagogischer Weise
die Angestellten zu täuschen.**

Der D. H. V. war in der Versammlung vertreten, um seinen Standpunkt klarzu-
legen. Unserem Diskussionsredner gab man nur eine ganz kurze Frist zur Entgegnung,
die man sodann dauernd unterbrach und störte. Es fielen die gemeinsten Schimpfwörter
gegenüber dem Diskussionsredner. 11474

Die Afa fürchtet die Wahrheit!
Sie konnte daher unserem Redner keine volle Redetfreiheit gewähren.

Angestellte! Urteilt selbst über das Täuschungsmanöver der Afa!

Wählt die Liste A des D. H. V.!

Sie bürgt für einen gesunden Ausbau der Angestelltenversicherung,
für die Sicherheit der Leistungen,
für ihre gesicherte Zukunft!

D. H. V. Ortsgruppe Mannheim.

CAMEZA
CMS
DIE BESTEN DEUTSCHEN
HANDARBEITSGARNE
sind besser als jedes ausländische
Fabrikat.
unverwundlich im Glanz
garantiert echt.
CARL MEZ & SÖHNE A-G.
FREIBURG i. B. - WIEN
GEGRÜNDET 1765
NUR DIE MARKEN:
CAMEZA und **CMS**
In jedem einschlägigen Geschäft verlangen.

Bardarlehen
auf 20 Monate
an Wäsche, Bekleidung etc. bis zu 2 Monats-
schulden vorerst, mehr. Verrentung der Wäsche-
schulden wird durch die Wäsche selbst bewirkt.
Einkauf auf Post, geringe Verzinsung
und Dienstleistungsbeitrag.
Zurückzahlung in ganz kurzer Zeit
nach Zahlung der Wäsche. Nur Wäsche
der Wäsche, die ganz verrentlich
behalten werden, mit Bestätigung der
Minuten (Bilanz, Bericht und Wäsche-
Arbeitsbuch).
E. G. Werner & Co.
G. m. b. H.
Berlin W 8 - Postfach 64

Miet-Gesuche
Gr. Sanitärer Zeitschriftenverlag
sucht sofort in guter Lage Mannheims
zur Verfassung eines
Filial-Büros
geeigneten Raums.
ca. 25 qm groß, mit Telefonanschluss.
Offt. Angebote mit Preis erb. unt. D U 123
an die Geschäftsstelle d. Bl. *0885

Schöne
6-7 Zimmer-Wohnung
mit Dampfheizung
per sofort oder später gesucht.
Angebote unter F J 102 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes. *1140

4 oder 5 Zimmerwohnung
in gutem Hause per 1. April oder
früher gesucht. *8925
Angebote unter W Y 77 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnungstausch
Mainz — Mannheim
Gesucht in Mannheim: 3 Zimmerwohnung mit
Ruhz., Bad, elektr. Licht, Gas. *1100

Schönes möbl. Zimmer
im Zentrum der Stadt, mögl. separat. Ein-
gang, von Kaufmann (Dauermieter) per so-
fort, evtl. 1. 12. 27 an die Geschäftsstelle
unter F J 102 an die Geschäftsstelle d. Bl. *7010

Vermietungen
2 Büroräume
zentrale Lage, zu vermieten. M 2, 10, 1 Z.
Kaufmann 1-3 Uhr. *0869

Für Arzt, Anwalt, Direktor oder Privat
herrsch. 6 oder 9 Zimmerwohnung
sehr zentrale Lage, mit besond. reichlichem
Raum, per Frühjahr zu vermieten. An-
gebote von sofort. Mietern unter V G 54
an die Geschäftsstelle d. Bl. *0841

Neubau R 6. 10-12
Laden mit 2 Schaufenstern u. einige
Diele, Bad u. Zimmerwohnungen mit
Dachboden und Speisekammer per 1.
Dezember 1927 zu vermieten.
Herrn K. Versteher, 8 (Alte Fabrik-
str.) 2 Räume für Wohnung oder Büro
beschlagslos per sofort! Näheres
Franz Mandel, Baugeschäft
Mannheim
Telefon 91960

3 Zimmer mit Küche
mit etc. (part.) in Neustadt sofort zu ver-
mieten. Triangel-Karte erforderlich.
Ernst Baumann, L. 2. 4. *9522

Juden ein gutes Bett

zum billigen Preis!

Zu den drei Waggons von voriger Woche ist noch ein vierter Waggon

Metallbettstellen

neu eingetroffen. Besonders beachtenswert sind die weit unter dem regulären Wert zurückgesetzten Bettstellen.

Es handelt sich hier um durchaus gute, fehlerfreie Eisen- und Messingbettstellen aus der größten deutschen Eisenmöbel-Fabrik. Diese Modelle haben wir besonders billig erworben, da sie aus dem Katalog ausrangiert worden sind.

Einige Beispiele:

Eisenbettstelle 80/190 groß, weiß lackiert mit Messingverzierung mit la. Zugfeder- matratze Mk 18.50	Messingbettstelle 100/200 groß mit la. Zugfeder- matratze Mk 60.-
90/190 groß Mk 19.50	Messingbettstelle 100/200 groß vierkantige Röhren mit la. Zugfeder- matratze, ganz schweres Modell Mk 125.-
Eisenbettstelle 90/190 groß weiß lackiert mit la. Zugfeder- matratze Mk 20.- Mk 22.50 Mk 25.-	Messingbettstelle 100/200 groß vierkantige Röhren mit la. Zugfeder- matratze Mk 175.-
Eisenbettstelle 90/190 groß weiß lackiert mit reicher Messingverzierung u. la. Zugfeder- matratze Mk 27.- Mk 30.- Mk 33.-	Messingbettstelle 120/200 groß vierkantige Röhren, la. Zugfeder- matratze Mk 195.- Mk 150.-
100/200 groß Mk 29.- Mk 33.- Mk 38.-	Federbetten u. Bettfedern
Matratzen aus eigenen Werkstätten	Dockbotten mit 6 Pfd. Federn Mk 45.-, 35.-, 25.-, 15.-
Einteilige Seegrasmatt mit Keil Mk 25.-, 22.50, 17.50	Kissen mit 2 Pfd. Federn Mk 18.-, 10.50, 7.50, 4.50
Dreiteilige Seegrasmatt mit Keil Mk 33.-, 28.-, 20.-	Graue Bettfedern Mk 4.50, 3.50, 2.50, 1.25, 95
Dreiteilige Wollmatt mit Keil Mk 60.-, 45.-, 35.-, 27.-	Weiße Bettfedern Mk 7.75, 6.75, 5.85, 3.95
Dreiteilige Kapokmatt mit Keil Mk 100.-, 85.-, 75.-	

Kinderbettstellen in Eisen und Holz in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Breite Straße und Marktplatz **Linbfeld** H 1, 4 H 1, 13 H 1, 14

Das große Spezialhaus für Betten u. Schlafstätten-Ornate.

Inserieren Sie in der Neuen Mannheimer Zeitung

Verkäufe
Heidenheim
Neu erbautes Haus
mit Garten usw. 1.5
Zimmer, Küche, Bad
und 1x2 Zimmer,
Küche, Bad zu ver-
kaufen. Preis 10000
Bühlstr. 41, 2. Et.
Tel. 29 661.
Das erhaltene
Schlafzimmer-Einzel-
kompl., 100 qm, 1 Bett-
sofa verkaufen. *0805
An ertragen
Bühlstr. 41, 2. Et.
Küchen, w. Werd.
Pflanzl. 2 Zimmer u.
Rücken-Einrichtung, ist
neu, schön, modern.
Rohr in allem Zu-
stand ist zu verk.
Voll für Brautpaar.
Beschleunigung der
Wohnung kann mit
übern. werd. Man u.
E B 100 an Geldh. *0820

PIANO
sehr gut erhalten, zu
verkaufen. *0815
Hilfstr. 47, part.
Billard
m. Sub. 200 A. v. d. v. d.
Schneidstr. 118.
Konzerttisch
fast neu, erstkl. In-
strument, 88. Klavi-
atur, H 2, 10, III.
*0824
Feine deutsche
Schäferhund
3 Jahr alt, mit la.
Stammbaum, sofort
abzugeben. Angebote u.
U O 10 an die Ge-
schäftsstelle. *0785

Miet-Gesuche
4 Zimmerwohnung
evtl. mit Garten, ab
Sommer 1928 gesucht.
Hilfsverhältnis, oder
Dauerverhältnis. *08174
Tr. u. Regel, Ver-
wahrer Post-Theo-
dortstr. 15.

Weiterer Ober-
haus
3 Zimmerwohnung
mit Bad gegen Um-
wandlung, in gut.
Lage. Besondere
Oberstadt, Lindenhof.
Triangel-Karte verb.
Angeb. unter S H 69
an die Geschäftsstelle. *0820

2-3 Zimmerwohnung
Mutter und Sohn,
per sofort. Hier
kann voraus bezahlt
werden. Triangel-Karte
erfordert. Man
unter X W 100 an
die Geschäftsstelle.
Schneiderin sucht
Zimmer und Küche
ob. Zimmer u. Koch-
gepl. per sofort.
Angeb. unter Y G 10
an die Geschäftsstelle. *7020

Der Kaffeekönig der Welt

ein Deutscher, namens Francisco Schmidt, konnte weder lesen noch schreiben. Er war aber der beste Kolonistator, den Brasilien vielleicht je gesehen hat. Über 16 Millionen Kaffeebäume, die sich auf 52 Plantagen verteilten und Ernten bis zu 300000 Sack ergaben, nannte er sein Eigen.

Das Herz der Kaffeegend ist seine Stammpflanzung Monte Alegre. Die Kaffees dieser Pflanzung wandern alljährlich in die Röstmaschinen der Kaffee Hag, um dort, vermischt mit hochwertigen zentralamerikanischen Kaffees, die so sehr beliebte Kaffee Hag-Mischung zu ergeben.

In unserem sonnenarmen Klima ist der Stoffwechsel selten stark genug, um das mit dem edlen Kaffegetränk von uns aufgenommene schädliche Coffein genügend auszuschleiden, deshalb wird der Kaffee Hag coffeinfrei gemacht. Der coffeinfreie Kaffee Hag ist das Ergebnis hochwertiger Plantagenzucht und die Kostlichkeit seines Aromas ist unübertroffen.



Kaffee Hag schon
Herz und Nerven

Offene Stellen



Winterthur

Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft Lebensversicherungs-Gesellschaft

suchen allerorts

Außenbeamte und Vertreter

Gewöhnliche Offerten erbeten an: Direktion für das Deutsche Reich BERLIN SW 68, Charlottenstr. 77

Vertrauensstellung!

Wir suchen zum möglichst sofortigen Antritt einen energischen, zielbewussten Organisationsbeamten als Organisationsleiter (für Baden u. Pfalz) Dessen Aufgabe würde es sein, tüchtige Inspektoren und sonstige Berufskräfte einzustellen, einzuarbeiten und zu leiten. Die Mittel zur Schaffung einer umfangreichen Organisation werden zur Verfügung gestellt. Die Stellung ist mit vertraglich gesichertem Gehalt, Provisionen und Gewinnbeteiligung dotiert. Die seltene Vakanz würde sich für einen platzkundigen Versicherungsinspektor od. Organisationsbeamten eignen, der einen Berufswechsel zugunsten einer aussichtsreichen Lebensstellung die angenehme Selbständigkeit und großes Einkommen gewährt, anstrebt. Schriftliche Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten. Zur späteren Verwendung für einen derartigen Posten finden auch Nichtfachleute Berücksichtigung, nachdem sie in unserer sof. beginnenden Beamenschule ausgebildet sind. Wir suchen für diese Beamenschule Herren, möglichst nicht unter 25 Jahren mit guten Umgangsformen und entsprechendem Bildungsgang, die einen aussichtsreichen Berufswechsel anstreben. Wir bieten während der Schulzeit gute Verdienstmöglichkeiten. Wir bitten um persönliche Vorstellung am Dienstag, den 15. von 9-1 und 3-6 Uhr. *6780

HOVAD-Konzern Mannheim Augusta-Anlage 18 Telefon 32472 und 32927.

Nähmaschinen-Agenten gesucht.

Bei Verkauf eines erstklassigen deutschen Fabrikates wird bis zu zwei Jahren Ziel gewährt. Unwiderrufliche und sofortige Totalanzahlung der konkurrenzlos hohen Provision an den Agenten, sowie keinerlei Inkasso- und Haftpflicht. Ellingebote unter H 4889 an Annoncenmayer Frankfurt/Main. 845

Tücht. junger Mann

mit gutem Verkaufstalent, nur aus der Konsumwarenbranche, für Lager u. Stelle von diesem Engros-Geschäft per sofort od. später gesucht. Nur Angebote mit Lichtbild und lückenlosem Lebenslauf von Herren mit prima Referenzen, die an intensiven Arbeiten gewöhnt sind, werden berücksichtigt. Angebote unter F D 157 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7017

Um unsere Organisation zu erweitern, suchen wir noch einige Damen und Herren jeden Alters. Wir bieten monatliches festes Gehalt u. hohe Provision. Angebote unter F E 158 an die Geschäftsstelle d. Bl. 11526

Lehrlinge

Wir suchen eine größere Anzahl zur Ausbildung als Facharbeiter und Techniker in unseren Lehrwerkstätten und Betrieben. Bewerbungen sind bald, spätestens bis 24. November bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, damit die Entscheidung über Annahme noch vor Weihnachten zugestellt werden kann. Em 53 Zentral-Arbeitsnachweis der HEINRICH LANZ MANNHEIM Ak langewe lacha-t.

Für neuen Schläger

leicht veräußl., werden noch einige Damen und Herren gesucht. Voraussetz. Freitag u. Samstag 9-12 Uhr vorm. *7002 Moller & Co., Parkring 4a

Stenotypistin

für größeres Büro sofort gesucht. Angebote mit Angabe früherer Tätigkeit und Geh.-Anspr. erbet. unter Y P 15 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7058

Putzabteilung

1. Verkäuferin bei hohem Gehalt. Nur durchaus branchenkundige 1. Kräfte wollen ausführliche Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen einreichen. A. Loewenthal Heidelberg. *7042

Tüchtige, jüngere Verkäuferin

möglichst aus der Hand Schuh-Branchen zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Jo 2 ckl, D 1. 2.

Stenotypistinnen

mit guter Vorbildung und längerer Berufserfahrung (keine Anfängerinnen) von diesem Großbetrieb zu baldigem Eintritt. 11 502 gesucht. Angebote erbet. unter E X 151 an die Geschäftsstelle d. Bl. Bewerbungen unterliegen werden zurückgeschickt.

Krankenschwestern und Pflegerinnen

bei gutem Verdien. Wir suchen für leichte Aufklärungsarbeit noch einige Krankenschwestern und Pflegerinnen. Meldung erbeten: Montag, 14. Nov. 1927, vormittag 9-12, nachmittags 5-7 Uhr. Büro: Augarienstr. 6 parl.

Ordentlicher Ausläufer

(Wahlfahrer) nicht unter 17 Jahre alt gesucht. Neue Mannheimer Zeitung. Em 54

Stellen Gesuche

Stenotypistin für einige Wochen. Gehalt. Adresse in d. Geschäftsstelle. *6881

Verkäufe

Zu verkaufen mehrere gut gebaute Einfamilienhäuser in Heidenheim in schöner Lage. Ebenso mehrere Häuser mit schönen Stallungen. Ernst Reitzel, Immobilien, Käfertal, *6878 Grabbergr. 13, Teleph. 31 478.

4to.-Lastwagen

mit Anhänger unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Rundschiff vorhanden, sofort. Erwerb. Angebote unter X U 98 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6991

Verkaufe

Zweck. Jg. Mann, 20 J., dem in Cleftrud u. Auto, Vertriebs-Truck, sucht Stelle als Reis. Verkäufer od. ähnl. Stellen. Fr. gleich. Ans. u. V P Nr. 42 an die Geschäftsstelle. *6853

Einmännchenhaus

Reinheim, zu verkaufen wegen Wegzug. 10 Zimmer, gr. gedeckter Terrass, 20 Balken 400 qm Garten. Sehr gute Ausstattung, ruh. staubfreie Lage. 12-15 000 Kaufpreis. Ans. unter C N 191 an d. Geschäftsstelle. *6820

Halbstrückerfässer

mit Fässchen, sehr gut billig zu verkaufen. Gefährlich. Scherer, Augarienstr. 114. *6821

Einmännchenhaus

Reinheim, zu verkaufen wegen Wegzug. 10 Zimmer, gr. gedeckter Terrass, 20 Balken 400 qm Garten. Sehr gute Ausstattung, ruh. staubfreie Lage. 12-15 000 Kaufpreis. Ans. unter C N 191 an d. Geschäftsstelle. *6820

Verkaufe

HAUS mit anliegender eingetragener Wirtschaft in guter Lage Mannheim. Bier lag. zu verkaufen. *7018

Verkaufe

HAUS mit anliegender eingetragener Wirtschaft in guter Lage Mannheim. Bier lag. zu verkaufen. *7018

Kauf-Gesuche

Gebrauchte, gut erhaltene Büro-Möbel - Schreibtisch, Stuhl, Rollstuhlschrank - zu kaufen gesucht. Best. Angebote mit Preis erb. unt. D T 122 an die Geschäftsstelle. *6884

Miet-Gesuche

Berlin - Mannheim Wohnungstausch Biete: in Berlin-Zehlendorf 5 1/2 Zimmer m. Nebengel., Friedmann. M. 1200 Suche: 4 bis 5 Zimmer in ruhiger Lage. Angebote befördert unter D. M. 714 Rudolf Mosse, Mannheim. Em 34

Fermtausch!

Gesucht: ca. 4 Jm. Mannheim od. Umgebung, 6 Zimmer, Bad usw. Hannover. Angebote u. Y Q 10 an die Geschäftsstelle. *7019

Möblierte Wohnung

mit 3 Schlafzimmern für sofort oder per 1. Dezember gesucht. Angeb. unt. E U 153 an die Geschäftsstelle. *6982

Einfach möbl. Zimmer

sofort gesucht von anständ. jung. Mann. Sofort. Angebote mit Preisang. u. Y M 13 an die Geschäftsstelle. *7014

Schön möbl. Zimmer

von jung. sol. Herrn per 15. 11. od. sofort gesucht. Wohnort nahe bevorzugt. Angeb. m. Preisangabe u. F H 161 an die Geschäftsstelle. *7014

2 möbl. Zimmer

(nicht Redar, Schöne ingerhabt u. Ländchen) kann gel. mit Fräulein u. Bedienung. Staatsbeamten auf l. Des. gesucht. Angeb. m. Preisang. u. Y H 11 an d. Geschäftsstelle. *6828

Leeres Zimmer

geräumig, gleichweiser Kri. Angebote unter U H 10 an die Geschäftsstelle. *6774

Vermietungen

Bürogebäude nahe Reichsbank und Bahnhof, ca. 120 qm mit Zentralheizg., u. sehr guter Ausstattung. l. Geschäften, Kongerne u. sonst. geeignet. per halb od. spät. zu verm. Angeb. m. Preisangabe u. D. V. 25 an die Geschäftsstelle. *7010

Oststadt. Herrschaftliche 4 Zimmerwohnungen

mit allem neuzeitlichem Komfort, Neubau. Ede Richard-Wagner u. Rüdigerstraße zu vermieten. Architekt Andreas Rieger. Am oberen Zwillenstr. 25. - Unveränderliche Verdingung zu jeder Tageszeit. *7010

3 Zimmerwohnungen

mit Küche u. Bad, sowie Gartenanteil, per 1. Dez. zu vermieten. Rote Dringlichkeitskarte nicht erforderlich. 11512 Mannheimer Malzfabrik Mannheim - Käfertal

Möbliertes Zimmer

sof. zu verm. Ruhig, in. Wohnort. IV. recht. *6875

Möbliertes Zimmer an bester St. Herrn zu vermieten. *6888

Versicherungsgesellschaften

In größerem Konzern vereinigt. In den für alle Sparten mehrere tüchtige Inspektoren

Herren, welche bereits im Kundenkreis tätig waren, wollen Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Angabe von Referenzen unt. D Q 119 an die Geschäftsstelle d. Bl. einreichen. *11 442

Jüngerer Vers.-Beamter

mit Generalagentenqualifikation u. guten Kenntnissen in Amerika für sofort gesucht. Danngel. Lebensl. und Legeh.-Anspr. an 11376

Aachener u. Münchener Feuervers.-Ges.

Mannheim, A. 3. 4

Junger Mann

für Kontor und kleinere Reisen auf 1. Dezember gesucht. 11402 Angebote unter E. R. 145 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Berliner Wäsche-Versandhaus

sucht Damen und Herren zum Verkauf von Kundenzwischen, Gardinen, Teppichen etc. auf Kredit an beste Privatbank. Angebote mit Referenzen an *6850

Stellenbesuche

Zweck. Jg. Mann, 20 J., dem in Cleftrud u. Auto, Vertriebs-Truck, sucht Stelle als Reis. Verkäufer od. ähnl. Stellen. Fr. gleich. Ans. u. V P Nr. 42 an die Geschäftsstelle. *6853

Friseur-Gehilfe

sof. Aufnahmefähig. sucht Stellung. Ans. unter F B 165 an die Geschäftsstelle. *6901

Geschäftsfrau

(Ende 30er), alleinleb., sucht Stellung. Büro, Laden, Kaffee oder Haushalt. Ans. unter X S 98 an die Geschäftsstelle. *6979

Junge Frau

sucht in den Abendstunden Beschäftigung. Angebote u. X Z 8 an die Geschäftsstelle. *6998

Tücht. selbst. Mädchen

aus gutem Hause, 21 J. sucht Stell. als Kleinmädch. o. Stütze in besser. Haushalt. Anfragen u. P C 156 an die Geschäftsstelle. *7001

Verkaufe

HAUS mit anliegender eingetragener Wirtschaft in guter Lage Mannheim. Bier lag. zu verkaufen. *7018

Stellenbesuche

Zweck. Jg. Mann, 20 J., dem in Cleftrud u. Auto, Vertriebs-Truck, sucht Stelle als Reis. Verkäufer od. ähnl. Stellen. Fr. gleich. Ans. u. V P Nr. 42 an die Geschäftsstelle. *6853

Friseur-Gehilfe

sof. Aufnahmefähig. sucht Stellung. Ans. unter F B 165 an die Geschäftsstelle. *6901

Geschäftsfrau

(Ende 30er), alleinleb., sucht Stellung. Büro, Laden, Kaffee oder Haushalt. Ans. unter X S 98 an die Geschäftsstelle. *6979

Junge Frau

sucht in den Abendstunden Beschäftigung. Angebote u. X Z 8 an die Geschäftsstelle. *6998

Tücht. selbst. Mädchen

aus gutem Hause, 21 J. sucht Stell. als Kleinmädch. o. Stütze in besser. Haushalt. Anfragen u. P C 156 an die Geschäftsstelle. *7001

Verkaufe

HAUS mit anliegender eingetragener Wirtschaft in guter Lage Mannheim. Bier lag. zu verkaufen. *7018

Stellenbesuche

Zweck. Jg. Mann, 20 J., dem in Cleftrud u. Auto, Vertriebs-Truck, sucht Stelle als Reis. Verkäufer od. ähnl. Stellen. Fr. gleich. Ans. u. V P Nr. 42 an die Geschäftsstelle. *6853

Friseur-Gehilfe

sof. Aufnahmefähig. sucht Stellung. Ans. unter F B 165 an die Geschäftsstelle. *6901

Geschäftsfrau

(Ende 30er), alleinleb., sucht Stellung. Büro, Laden, Kaffee oder Haushalt. Ans. unter X S 98 an die Geschäftsstelle. *6979

Junge Frau

sucht in den Abendstunden Beschäftigung. Angebote u. X Z 8 an die Geschäftsstelle. *6998

Tücht. selbst. Mädchen

aus gutem Hause, 21 J. sucht Stell. als Kleinmädch. o. Stütze in besser. Haushalt. Anfragen u. P C 156 an die Geschäftsstelle. *7001

Verkaufe

HAUS mit anliegender eingetragener Wirtschaft in guter Lage Mannheim. Bier lag. zu verkaufen. *7018

Stellenbesuche

Zweck. Jg. Mann, 20 J., dem in Cleftrud u. Auto, Vertriebs-Truck, sucht Stelle als Reis. Verkäufer od. ähnl. Stellen. Fr. gleich. Ans. u. V P Nr. 42 an die Geschäftsstelle. *6853

Friseur-Gehilfe

sof. Aufnahmefähig. sucht Stellung. Ans. unter F B 165 an die Geschäftsstelle. *6901

Geschäftsfrau

(Ende 30er), alleinleb., sucht Stellung. Büro, Laden, Kaffee oder Haushalt. Ans. unter X S 98 an die Geschäftsstelle. *6979

Junge Frau

sucht in den Abendstunden Beschäftigung. Angebote u. X Z 8 an die Geschäftsstelle. *6998

Tücht. selbst. Mädchen

aus gutem Hause, 21 J. sucht Stell. als Kleinmädch. o. Stütze in besser. Haushalt. Anfragen u. P C 156 an die Geschäftsstelle. *7001

Verkaufe

HAUS mit anliegender eingetragener Wirtschaft in guter Lage Mannheim. Bier lag. zu verkaufen. *7018

National-Theater Mannheim.

Sonntag, den 12. November 1927
Vorstellung Nr. 72
Nachmittagsvorstellung
Spielplan Schloß
Eine Anekdote in 3 Akten v. Frz. Molnar

Personen: Ernst Langheinz, Raoul Alster, Bum Krüger, Ernestino Costa, Hans Godeck, Gert Wollfram, Fritz Linn

National-Theater Mannheim.

Sonntag, den 13. November 1927
Vorstellung Nr. 71, Miets B. Nr. 9
INFERNO

Eine bürgerliche Komödie mit satirischen Zwischenspielen in zwei Aufzügen von Richard Strauss

Personen: Sophie Kerst, Julius Barisch, Christian Köcker, Gess Helken, Heinoth Neugebauer, Siegfried Tappolet, Johannes Blatter, Arthur Heyer, Alfred Landory, Hans Velsch, Karl Mann

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 13. November 1927
Vorstellung Nr. 22
Pyramion
Komödie in fünf Akten von Bernard Shaw

Personen: Helene Leydenius, Willy Birkel, Ernst Langheinz, Ernestino Costa, Lena Blankenfeld, Lotte Schwarzkopf, Raoul Alster, Johannes Heins, Julie Sanden, Fritz Linn, Karl Haubenreißer

APOLLO

Abendlich 8 Uhr und morgen nachmittag 2 1/2 Uhr
Wissen Sie schon...
22 Bilder von Emil Schwarz

Neumann-Hoditz-Abend

Mittwoch 8 1/2 Uhr, Kasinoaal 8 1, 1
Edwin Fischer
2. Meister-Klavierabend

4. Akademiekonzert

Donnerstag, 17. Nov., abends 8 Uhr
in der Harmonie, D 2, 6

2. Abend des Konzertvorzins E.V.

14. Nov. Harmonie, D 2, abends 7 1/2 Uhr
Rosé-Quartett, Wien

2. Abend des Konzertvorzins E.V.

14. Nov. Harmonie, D 2, abends 7 1/2 Uhr
Richard Lert

2. Abend des Konzertvorzins E.V.

14. Nov. Harmonie, D 2, abends 7 1/2 Uhr
Richard Lert

2. Abend des Konzertvorzins E.V.

14. Nov. Harmonie, D 2, abends 7 1/2 Uhr
Richard Lert

2. Abend des Konzertvorzins E.V.

14. Nov. Harmonie, D 2, abends 7 1/2 Uhr
Richard Lert

2. Abend des Konzertvorzins E.V.

14. Nov. Harmonie, D 2, abends 7 1/2 Uhr
Richard Lert

2. Abend des Konzertvorzins E.V.

14. Nov. Harmonie, D 2, abends 7 1/2 Uhr
Richard Lert

2. Abend des Konzertvorzins E.V.

14. Nov. Harmonie, D 2, abends 7 1/2 Uhr
Richard Lert



Die Marke der Qualität

Betten-Buchdahl

Heidelbergerstraße, 0 7. 10

Beffedern, Daunend, Deckbetten, Kissen

Daunen und Federn Mk. 18,50, 16,50, 14,50, 13,50, 9,75, 8,50, 7,50, 6,75, 5,50, 4,75, 4,25, 3,75 bis 1,25

Gewaltige Auswahl in Bettstellen, Kinderbetten, Weißlack-Möbel, Koltarn, Bettwäsche, Moderne elene Fabrik

PHILHARMONISCHER VEREIN MANNHEIM.

Dienstag, den 15. November, 1/8 Uhr, II. Konzert
Kammermusik-Schubert-Abend
Das Busch-Quartett
Rudolf Serkin, Klavier

Schwetzingen

Das frühere Hotel Hassler wieder eröffnet

Kaffee-Restaurant mit Konditorei umgewandelt

In gemütlichen Räumen werden ausgespülte Weine und das beliebte Weide-Bier zum Ausschank gebracht

Kirchweihfest mit Tanzmusik

am 13. und 14. November, ausgeführt vom Heidelberger Orchesterverein

Café Börse

T 4, 14 in Ringstraße Tel. 32023

Weinhaus Traube

N 4, 17 Tel. 20919

Konzert

Öffentlicher Vortrag Sonntag, 13. Nov., 8 Uhr abends im Vortrags-Saal J 1, 14

Rom, Moskau od. Genf?

Redner: Friedrich H. J. Prüll

Vermischtes

Seine Mahanfertigung... keine Mahanfertigung

Ankauf

getragen Kleider, Stiefel, Möbel, Waagen, Nähmaschinen

20 Küchen und 20 Schlafzimmer

neue Modelle, in prima Ausführung, ohne Preisauflagen

Geldverkehr

Darlehen

Selbstgebeher bewilligt kleinere Darlehen gegen gute Sicherheit

2000 Mark

1 kurze Zeit gefordert gegen Unterlegung v. Hypothekendrief

1000 Mark

gegen Hypoth. u. Erb. bestellbar auf erst. 1 Jahr an teilw. bel. nur v. Selbstgebeher

Unterricht

Buchführung (alle Syst.) bis zur vollständigen Bilanzherbei



Mannheim, Keppelerstr. 19
Buchführung, in kürz. Zeit, Portofr. abh.

Englisch-Spanisch

in kürz. Zeit, Portofr. abh. Unterricht

Nachhilfe

in allen Fächern der Oberrealschule

Mandoline

spielen lernen? Angeb. m. Vereinarbeit

Neumann-Hoditz-Abend

Karten zu 1,50 bis zu 3,50 einchl. Steuer bei Rosengarten

Diese Telefon-Nr.

50776

Uhrengeschäft Mannheims!

Uhren: Junghans, Omega, Zenith, J. W. C. Lehigh

E. Klausmann

Grillparzerstraße 1



Brunswick

SPRECHAPPARATE UND SCHALLPLATTEN SIND UNÜBERTROFFENE HÖCHSTLEISTUNGEN

L. Spiegel & Sohn

Filiale Mannheim: 07,9 Heidelbergerstr

Junge Damen von 17-20 Jahren

aus guten Familien, werden zu einem Tanzlehrer

Verbindung gesucht. Ges. Anmeldungen nimmt freundl. entgegen

Heirat

Heirat aus sehr guter Familie, weitgehend, Witte der

Gute Ehen, Ehen vermittelt, Ehen vermittelt

Gute Ehen, Ehen vermittelt, Ehen vermittelt

Gute Ehen, Ehen vermittelt, Ehen vermittelt

Gute Ehen, Ehen vermittelt, Ehen vermittelt

Gute Ehen, Ehen vermittelt, Ehen vermittelt

Gute Ehen, Ehen vermittelt, Ehen vermittelt

Gute Ehen, Ehen vermittelt, Ehen vermittelt

Gute Ehen, Ehen vermittelt, Ehen vermittelt

Gute Ehen, Ehen vermittelt, Ehen vermittelt

Gute Ehen, Ehen vermittelt, Ehen vermittelt

Gute Ehen, Ehen vermittelt, Ehen vermittelt

Gute Ehen, Ehen vermittelt, Ehen vermittelt

Gute Ehen, Ehen vermittelt, Ehen vermittelt

Gute Ehen, Ehen vermittelt, Ehen vermittelt

Gute Ehen, Ehen vermittelt, Ehen vermittelt

Gute Ehen, Ehen vermittelt, Ehen vermittelt

Eröffnungs-Konzerte

im Gofischen Raum, N 2, 12

Heute Samstag, den 12. November, abends 1/2 9 Uhr
Sonntag, den 13. Nov. (Wiederholung) nachm. 4 Uhr
Montag, den 14. Nov. (Wiederholung) abends 1/2 9 Uhr

NB. Wegen Belegung von Plätzen bitte ergebnisf. um rechtzeitigen Bescheid!

Offizielle Geschäfts-Eröffnung Montag, den 14. November Musikhaus Egon Winter

N 2. 12
Telephon 25123

Die größte Auswahl

Weihnachtsgeschenke

zu unerreicht billigen Preisen.

1a. versilberte Ess-Bestecke - Gar. 90 gr. Silberauflage

6 Esslöffel 12.-	6 Essgabeln 12.-
6 Kaffeelöffel 6.-	6 Essmesser 14.-
6 Dessert-Gabeln 11.-	6 Dessertmesser 12.-
1 Vorleger 8.80	1 Gemüselöffel . . . 4.80

25 Jahre schriftl. Garantie

Enorme Auswahl in Uhren - Jede Uhr m. Garantieschein

1a. silb. Damen-Armband-Uhr 800 gestempelt mit Nipsband 12.-
1a. silb. Herren-Armband-Uhr 800 gestempelt mit Lederband 25.-
1a. gold. Damen-Armband-Uhr 14 Kr. Gold 0,500 gest. m. Nipsb. 36.-

6 P. silb. Obstbestecke 800 gest. 18.-	1 silb. Zigarrett.-Etui f. Damen 800 gest. 12.50
6 St. „ Kuchengabeln „ „ 9.90	1 „ Zigarrett.-Etui f. Herren „ 15.50
1 P. „ Salatbesteck „ „ 6.-	1 „ Drehblei „ „ 3.-
1 P. „ Buffer-u. Käsebest. „ 3.-	1 echt goldenes Armband 4.-
1 St. „ Kuchenheber „ „ 1.75	1 echt goldene Nadel 4.-

Größte Auswahl in modernen, silbernen
Tafelgeräten, Toilette - Garnituren und Manicure-Etuis
ebenso in 1a. versilbert.

S V G Silberwaren-Vertrieb G. m. b. H.
D 4, 7 gegenüber der Börse
Nur 2. Etage **daher die billigen Preise** Kein Laden
Weihnachts-Geschenke werden jetzt schon ohne jeden Aufschlag zurückgestellt
völlig unverbindliche Besichtigung erbeten.

Möbel

spottbillig
Höchstleistung
in Qualität, Preis, Auswahl und Zahlungsform.

Speisezimmer 825.-, 745.-, 675.-, 625.-, 545.-	445.-
Herrenzimmer 725.-, 675.-, 575.-, 475.-, 375.-	325.-
Schlafzimmer 850.-, 775.-, 690.-, 625.-, 575.-	475.-
Küchen 375.-, 325.-, 295.-, 235.-, 195.-	175.-

Trotz nie dagewesener Preisvorteile günstige Zahlungsbedingungen!
Größte Möbel-Ausstellung in 6 Stockwerken!
Kostenlose Lagerung! - Fahrstuhl nach allen Etagen!
Bad, Möbel- und Betten-Vertrieb
Klermann Graff
MANNHEIM
Nur Qu 7, 29 u. Schweitzerstraße 34-40
2 Minuten vom Wasserturm gegenüber Warenhaus Kander
Auf Straße und Hausnummer genau achten!

Wenn Ihre Füße rasch ermüden

wenn Fußbeschwerden irgendwelcher Art sich bemerkbar machen, so ist es höchste Zeit für Abhilfe zu sorgen.
Supinator
ist ein in 20jähriger Praxis bewährtes Schuhreinigen-System, das in solchen Fällen wirklich hilft.
Supinator
(700 Anwendungsmöglichkeiten) wird von fachkundigen Supinator-Schwestern individuell und unter Berücksichtigung aller Fußgegebenheiten - auch nach ärztlicher Vorschrift -
bis zum Enderfolg
angewandt.
Fußbeobachtung und Ueberlastungskontrolle im patentierten
„May“-Fußspiegel

Wie ein Glas dem Auge, so wird Supinator auf ganz natürliche, einfache Weise dem Fuß angepasst, fachkundige, individuelle Anwendung, auch nach ärztlicher Vorschrift nach vorangegangener kostenloser Fußbeobachtung durch den May-Fußspiegel im Supinatorium
Friedrich Dröll
nur Q 2.1 Tel. 30460 nur Q 2.1
Aeltestes Sanitätshaus am Platze.

Die Zeitungs-Anzeige ist das beste u. billigste Werbemittel.

Aufruf!

Beamen u. fest Knoschen erhalten von streng reellen Gesch. Teppiche, Bräuden, Weitzvorlagen, Säuerstoffe, Stepp- und Doll-Decken, Gänsefedernquäbeden, Gänsefedern, Duvon, Matrasen aller Art aus eigener Werkstätte o. Preisaufschlag gegen bequeme Zeitzahlung. Anschau u. F. A. 134 an die Geschäft. 282

Honig

garant. reiner Vienen-Honig + Schlenker-Honig, edelste Qualität, unter Kontrolle des Nahrungsmittelchemikers Dr. R. Söckler, Bremen, liefern die 10 Wb.-Tote zu 10.70, halbe 6.30, Radu. 30 Wb. mehr. Garant. Zurücknahme. Probepackchen netto 1/2 Wb. gratis bei Bestellen von 1.50. Frau Helmer Helmb. & Söhne, Dombauwerk 27. 281

RADIO

Apparate, Baukästen, usw. sämtl. Einzelteile bei St. Hollmann, F. 1. Sa. Werra-Bezirk, Tel. 20 237. 2183

Herde

werden wie neu hergerichtet. Garant. für Brennen und Kochen. Herde u. Ofen modern 5-10 Mark. Gampelager 60 Steinmann. *0907
Herz Juch *0882
Mittag- u. Abendisch mögl. Reparatur. Wg. m. Weidmann u. E. G. 135 a. d. Geschäft.

Der neue Starkton-Apparat
MUSIK-KREDIT
UNSERE PREISE: 35-48-59-
MUSIKHAUS FELDHAMMER & CO
MANNHEIM J. 1, 14 • TEL. 25009 • GEOFFNET 9-7 • ZENTRALE BERLIN
WOCHENRATE 1 MARK

Die **SINGER** Nähmaschine mit Motor und Nählicht
Für jeden Haushalt unentbehrlich durch ihre vielseitige Dienbarkeit
Für jeden Haushalt unentbehrlich durch ihre vielseitige Dienbarkeit
SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
MANNHEIM, M 1, 2
Breitstraße.

Mannheimer Hauswäscheri Sandhofen G. m. b. H. Mannh. - Sandhofen
Fernsprecher: 35291 Sandhofen Nr. 73
Pfundwäsche
Komplettwäsche
Stärkewäsche
Abholung und Lieferung frei Haus
PIANO
beste Marke, äußerst billig gegen Kasse abzugeben.
Tattersallstraße 39, part. 1.
A. HERRMANN, PIANO

Blutarm
Rheinelektra
Laden: P 5, 138
Über 50 Verkaufsstellen in Süd- u. Westdeutschland